

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1909**

227 (18.5.1909) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Büchel und Baumstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Hg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Postschalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.  
8 seitige Nummern 5 Hg.  
Gebührer Nummern 10 Hg.  
Anzeigen:  
Die Beilage 25 Hg.,  
die Restbeilage 70 Hg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog  
(Bemerkung).  
Verantwortlich für Politik u.  
den allgemeinen Teil: A. Schr.  
u. Seemann, für Chronik  
u. Redaktionen: E. Stolz, für den  
Anzeigenteil: A. Anderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe.  
Auflage:  
35 000 Expl.  
gedruckt auf 8 Brillings-  
Rotationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
22 000  
Abonnenten.

Nr. 227.

Karlsruhe, Dienstag den 18. Mai 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

## Zur Revision des französischen Zolltarifs.

vs. Karlsruhe, 18. Mai. Es ist in letzter Zeit von verschiedenen Seiten die irrtümliche Anschauung verbreitet worden, als ob die jetzt in Frankreich geplanten exorbitanten Zollserhöhungen durch das deutsche Zollsystem veranlaßt worden und somit als eine Folge desselben anzusehen wären. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß von allen europäischen Ländern es insbesondere Frankreich und Rußland waren, welche bei Ablauf der Mehrzahl der europäischen Tarifverträge im Jahre 1892 begannen, ihre Zolltariffrage außerordentlich heraufzujagen. Daß Deutschland sogar begann, eine bedeutende Wiedereinrichtung seiner Zolltarife zu lassen, dafür ist ein Beweis die Vera Capriotti, welche den Zollschutz für die deutsche Industrie bekanntlich bedeutend herabsetzte.

Der deutsche Zolltarif vom Jahre 1902 ließ sodann fast sämtliche Zolltarife gegenüber Frankreich unverändert, brachte sogar für zahlreiche Positionen eine Herabsetzung des Zolles und nur für einen geringen Teil der französischen Waren eine Zollserhöhung. Der Verband Süddeutscher Industrieller, welcher bekanntlich am 4. Januar d. J. seine sämtlichen Mitglieder auf die hochschutzzönerische Bewegung in Frankreich hinwies und seine Mitglieder um genaue Auskunft über den Umfang ihrer Geschäftsverbindungen mit Frankreich und Angabe ihrer diesbezüglichen Wünsche und Klagen bat, hat inzwischen das ihm von seinen Mitgliedern aus ganz Süddeutschland zugegangene umfangreiche Material systematisch bearbeitet und nach Industriezweigen und Branchen geordnet. Er hat dieses Material in Form einer Denkschrift dem Kaiserlichen Auswärtigen Amt, dem Reichsamt des Innern und den süddeutschen bündnisstaatlichen Regierungen mit der dringenden Bitte unterbreitet, dasselbe bei etwaigen diplomatischen Verhandlungen mit der französischen Regierung zu berücksichtigen und die in ihm enthaltenen Wünsche und Forderungen der Mitglieder hierbei mit allem Nachdruck zu vertreten.

Die Denkschrift gliedert sich in einen allgemeinen und einen besonderen Teil.  
Im besonderen Teil haben die Darlegungen, Wünsche und Klagen Aufnahme gefunden, welche dem Verbande von seinen am Export nach Frankreich interessierten Mitgliedern unterbreitet wurden. Dieses Material wurde folgenmaßen eingeteilt und gruppiert: I. Metallwaren-Industrie. II. Industrie der Maschinen, Apparate und Instrumente. 1. Maschinen verschiedener Art. 2. Holzbearbeitungsmaschinen. 3. Werkzeugmaschinen und Werkzeuge. 4. Schiffbau. 5. Landwirtschaftliche Maschinen. 6. Nähmaschinen. 7. Apparate. 8. Apparate. 9. Chirurgische Artikel. 10. Elektrische und elektrotechnische Apparate. 11. Uhren- und Uhrenbestandteile. 12. Musikinstrumente. III. Industrie der Steine, Erden- und Bergwerksprodukte. 1. Steinzeug. 2. Steinarbeiten in poliertem Granit. 3. Chamotte-Materialien. 4. Glaswaren. IV. Chemische Industrie. 1. Chemisch-technische Produkte. 2. Anorganische chemische Produkte. 3. Organische chemische Produkte. 4. Seifen. 5. Gummi, Gummivarieren, Gummistoffe und Celluloid. 6. Harze, Röhren und Farben. 7. Textilindustrie. 1. Spinnerei und Zwirnerei. 2. Weberei. VI. Papierindustrie. VII. Lederindustrie. VIII. Nahrungsmittelindustrie. Durch diese Form der Bearbeitung ist es möglich gewesen, die Interessen der einzelnen Mitgliedsfirmen ohne Namensnennung nachdrücklich wahrzunehmen und zur Geltung zu bringen.

Im allgemeinen Teil der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß das beigefügte Material insbesondere auch den Beweis liefert, daß die Berufungen der französischen Hochschutzzöllner auf den Deutschen Zolltarif vom Jahre 1902 im wesentlichen auf Irrtum beruhen; denn es geht aus dem erwähnten Material hervor, daß der deutsche Zolltarif vom Jahre 1902 tatsächlich in zahlreichen Positionen weit niedrigere Sätze enthält als der bisherige französische Tarif. Somit könne der deutsche Zolltarif vom Jahre 1902 den Franzosen unmöglich Veranlassung geben, ihre Zolltarife insbesondere Deutschland gegenüber zu revidieren und zu erhöhen. Die Denkschrift weist darauf hin, daß

die französische Industrie, deren Produktionskosten überdies wesentlich geringere seien, infolge der niedrigeren deutschen Zolltarife beginne, der deutschen Industrie in Deutschland nicht nur scharfe Konkurrenz zu machen, sondern auch die deutsche Industrie durch Preisunterbietungen im eigenen Lande auf das Schwerste zu schädigen.

In der Denkschrift des Verbandes heißt es im Hinblick hierauf wörtlich weiter: „Die französische Industrie kennt nicht die großen sozialpolitischen Lasten, wie sie die deutsche tragen muß, die Abneigung in Frankreich größtenteils niedriger und die Rohstoffe infolge des ausgedehnten Kanalnetzes Frankreichs billiger herbeizutragen. Da hierzu nun noch ein niedriger deutscher Einfuhrzoll in den meisten Fällen kommt, so ist es erklärlich, warum sich die französische Industrie mit Recht auf den deutschen Markt wendet. Verständlich ist aus dem Grunde aber auch, wenn zahlreiche Metallfabriken des unterzeichneten Verbandes verlangen, daß, wenn Frankreich tatsächlich seine Zölle weiter erhöhen und sie damit für die deutsche Industrie gleichsam zu Prohibitivzöllen gestalten sollte, Deutschland seine Einfuhrzölle gegen Frankreich ebenfalls heraufsetzt. Wenn hierbei allerdings auch zu berücksichtigen ist, daß für Deutschland infolge seiner Tarifverträge vielfache Bindungen vorliegen, jedoch es bei dem zwischen ihm und Frankreich bestehenden ewigen Meißbegünstigungs-Verhältnis nicht in der Lage ist, seine durch Verträge mit anderen Staaten gebundenen Zolltarife Frankreich gegenüber beliebig zu erhöhen, so darf doch andererseits nicht übersehen werden, daß immerhin noch eine nicht unbedeutende Zahl von Positionen im deutschen Zolltarif vorhanden ist, bei denen eine solche Bindung nicht vorliegt.“

Berücksichtigt man ferner, um Frankreichs Interessen an seiner Ausfuhr nach Deutschland nur mit wenigen Beispielen zu belegen, daß Frankreich im Jahre 1908 insbesondere Seidenzeuge, Kreppe, Hüte und Lederwaren in außerordentlich bedeutenden Mengen, ferner über 500 000 dz Wein, darunter 21 000 dz Verschnittweine, ferner 1 1/2 Millionen Flaschen Schaumwein, für 8 Millionen Mark Pferde usw. nach Deutschland ausfuhrte, so sollte man doch meinen, daß es der deutschen Reichsregierung nicht schwer fallen dürfte, durch energische diplomatische Vorstellungen bei der französischen Regierung die geplanten, zweifellos insbesondere gegen die deutsche Industrie gerichteten französischen Zollserhöhungen zu verhindern. Auf jeden Fall ist es unmöglich, daß die deutsche Regierung es ruhig mitansieht, wenn Frankreich beginnt, seinen Zolltarif zu einem Prohibitivtarif gegen Deutschland auszuweiten, ohne daß Deutschland, wie oben nachgewiesen, hierzu irgendwelche schwerwiegenden Veranlassungen gegeben hätte. Das Schlimmste der allmählichen Abschließung, wie es in Frankreich immer häufiger zum Ausdruck kommt, liegt im Gegensatz zu der Forderung des Warenaustrittes, den andere Kulturstaaten als erstes ökonomisches Ziel anstreben.“

Der Verband Süddeutscher Industrieller ersucht daher das Kaiserliche Auswärtige Amt und das Reichsamt des Innern dringend, nichts unternommen zu lassen, um die handelsrängsten und gefährdeten Interessen der deutschen und insbesondere süddeutschen Exportindustrie mit allen Kräften in geeigneter Weise zu schützen und zu wahren. Der Verband führt hinzu, daß seine berufenen Vertreter wie die Hauptvertreter der ihm angeschlossenen Industriezweige und Branchen nicht nur selbstverständlich zu weiteren Auskünften, sondern auch zur Teilnahme an irgendwelchen diesbezüglichen Beratungen und Verhandlungen — auch darüber, ob eventuell der Abschluß eines Handelsvertrages seitens Deutschlands mit Frankreich unter Umständen ratsam und im Interesse der deutschen Industrie gelegen wäre, — jederzeit gern bereit sind.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Berlin, 17. Mai. Nach Erledigung der Gesetzentwürfe betr. Viehsteuergesetz und Schutzgebietstatgesetz folgt weiter die Beratung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Kommission hat das Gesetz auch auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgedehnt. Auch die Generalklausel ist eingefügt worden in § 1, wo es heißt: „Wer im geschäftlichen Verkehr zum

Zweck des Wettbewerbes Handlungen vornimmt, die gegen die guten Sitten verstoßen, kann auf Unterlassung und Schadensersatz in Anspruch genommen werden.“ Ferner hat die Kommission die Bestechung der Angestellten unter Strafe gestellt.

Abg. Ling (Rp.) erklärt sich mit dem Geheiß im allgemeinen einverstanden.

Abg. Müller-Meinungen (Fr. Sp.) erklärt sich mit der Einfügung der Generalklausel einverstanden. Bei dem ganzen Geheiß komme alles auf das Verständnis der deutschen Richter an. Die Hauptsache sei, daß die Richter die Erfahrungen des praktischen Lebens verwenden können und insoweit sei es aber auch notwendig, daß die Richter das kaufmännische und geschäftliche Leben kennen lernten. Nachdem auch die Abgg. Steuers (natl.), Carmer (kons.) und Frank (Soz.) die Zustimmung ihrer Parteien zu dem Gesetzentwurf bezw. zu einzelnen Paragraphen desselben ausgesprochen haben, werden die §§ 1 und 2 angenommen.

Paragraph 3 bestraft mit Gefängnis, wer in der Absicht, den Ansehen eines besonders günstigen Angebots herbeizurufen, über gewisse geschäftliche Verhältnisse wesentlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben tatsächlicher Art macht.

Abg. Koeren (Zentr.) beantragt die Streichung der Worte „tatsächlicher Art“ unter Hinweis auf die verschiedenartige Auslegung, welche diese Worte in der Rechtsprechung gefunden haben. Die gewerblichen Kreise hätten alle denselben Wunsch. Da nur unwahre Angabe die Anwendung des Gesetzes zulasse so sind die Worte „tatsächlicher Art“ überflüssig, denn unwahr könnten nur Angaben tatsächlicher Art sein. Urteile, die auf subjektiver Auffassung beruhen, sind nicht unwahr, sondern unbegründet. Da aber der Begriff des Tatsächlichen schon in dem Worte unwahr enthalten ist, so liegt bei Aufhebung der Worte die Auffassung nahe, daß die unwahre Angabe allein nicht genügt.

Ein Regierungskommissar erklärt sich gegen den Antrag. Abg. Arnold (kons.) erklärt, daß seine Partei für die Streichung der Worte stimmen werde. Abg. Ling (Rp.) schließt sich dieser Erklärung an. Die Aufrechterhaltung der Worte würde die jetzige Misere dauernd bestehen lassen.

Abg. Frank (Soz.): Wir lehnen den Antrag Koeren ab. Es hat sich inzwischen eine Rechtspraxis herausgebildet, die als Richtschnur für das Publikum gelten kann. Widersprechende Urteile können auf Grund jedes Paragraphen ergehen. Hängt doch das Schicksal eines Menschen oft davon ab, mit welchem Buchstaben der Name anfängt. Nach kurzen weiteren Erklärungen der Abg. Tund (natl.), Neumann-Hofer (Fr. Ber.) und Werner (Reformpartei) wird der Antrag Koeren angenommen, ebenso der abgeänderte Paragr. 3 sowie die Paragraphen 4 und 5.

In Paragraph 6 wird bestimmt, daß durch die höhere Verwaltungsbehörde für die Anfechtung bestimmter Arten von Ausverkaufungen angeordnet werden kann, daß zuvor bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Die Einsicht der Verzeichnisse soll jedem gestattet sein.

Abg. Müller-Meinungen (Fr. Sp.) begründet einen Antrag, die Entscheidung nicht allein den Verwaltungsbehörden zu überlassen, sondern vorher auch die Handelskammern und gesetzlichen Vertretungen des Gewerbes zu hören. Die Verwaltungsbehörden seien gar nicht in der Lage, die Maßnahmen allein richtig zu beurteilen.

Staatssekretär v. Bethmann meint, daß er die Motive des Antrags wohl verstehen könne, aber durch diesen Antrag würde die Verwaltungsbehörde zu sehr gebunden. Die Verwaltungsbehörde würde aber ohne Weiteres sich bei den geeigneten Organen erkundigen, nur gegen den Zwang müßte er sich wenden.

Der Antrag Müller-Meinungen wird angenommen, ebenso der Paragr. 6 in der abgeänderten Form und Paragr. 7 unverändert. Zum

## Das Liebesauto.

Ein Automobiltroman.

Aus dem Englischen von E. von Kraak.

(46. Fortsetzung.)

Wir hatten vom Hospiz aus per Draht Quartier bestellt und hofften, das kleine Dejeuner hellerleuchtet vorzufinden. Aber das kleine Wirtshaus lag still und regungslos an der Straße wie eine behagliche weiße Gans, die den Kopf unter den Flügel gesteckt hat. Kein Lichtschimmer in den Fenstern, außer dem kalten Widerschein des Mondlichtes auf den Scheibsen!

Joseph und Innocentina waren hinter uns bei den Tieren geblieben, in deren übriggebliebene Brotkrusten sie sich wahrscheinlich geteilt hatten. Ich klopfte an die Tür. Nichts regte sich im Hause. Ich hämmerte mit meinem Spazierstock an die Tür. Ein leises Geipen eines Echos schien unserer zu spotten. Jetzt klochte es in mir auf; erst die Pralines und dann diese Ungastlichkeit; das war zu viel! Alle schlimmsten Leidenschaften erwachten und ich hätte fast die Tür zertrümmert.

Zwei Fenster öffneten sich gleich verschlafenen Augen; gleich darauf erschien das kleine Dienstmädchen, das mir neulich mein Frühstück serviert hatte. Es sah aus, wie ein verächtliches, aufs Neueste gefasste Kaminingen.

Ich erkundigte mich nach „warum“ und „wie?“ dieses Empfangs; ich forderte Quartier, Nahrung und Entschuldigungen. Was? War ich der Monsieur, der vom Hospiz aus telegraphiert hatte? Aber Madame hatte doch geantwortet, daß sie im ganzen Hause kein Zimmer frei habe? Der Wagen einer Gesellschaft von sehr vornehmen Leuten war am Nachmittag niedergebrosen und sie übernachteten hier, weil der Schaden repariert werden müsse. Was nun? Ja, eigentlich nichts — es sei denn, daß les messieurs im Dejeuner-Zimmer, einer auf dem Sofa und der andere auf dem Fußboden, zu schlafen wünschten?

„Es wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben,“ sagte ich. „Was meinen Sie dazu, Knabe?“

„Ich möchte lieber weitergehen,“ erwiderte er in einem Ton, der so verzweifelt und resigniert klang, als ob er Bestimmungen für sein eigenes Begräbnis trüge.

„Weiter? Aber wohin denn?“ fragte ich ingrimmig.

„Ich weiß es nicht. Irgendwohin!“

„Irgendwo bedeutet in diesem Falle die offene Landstraße.“

„Nun — mich friert nicht sehr. Sind Sie sehr durchgefroren? Und die Leute hier würden uns gewiß ein wenig Brot oder Käse geben.“

„Ich glaube, es wäre verständiger, wir blieben hier,“ sagte ich. „Vielleicht würde uns der Geist Napoleons erscheinen.“

„Klingt das nicht verlockend?“

„Nicht verlockend genug.“

„Ich versichere Ihnen, daß ich im Schlafe weder schnarche noch heule. Und Sie könnten sich behaglich auf dem Sofa zusammenkugeln.“

„Ja — a, aber ich möchte lieber weitergehen. Sie und Joseph können ja hierbleiben. Ich kann sehr gut mit Innocentina weiterwandern.“

Ich war ärgerlich über den Jungen. Ich fand, daß er reichlich verdient hätte, beim Wort genommen und mitten in der Nacht auf dem Pflaster im Stich gelassen zu werden. Aber ich hatte nicht das Herz dazu. Wenn dem kleinen Wurm irgend etwas zugefallen wäre, so würde ich es mir nie vergeben haben und außerdem hätte ich ja doch nicht schlafen können, weil ich mir sicherlich beständig vorgestellt hätte, was für gräßliche Dinge mein sonderbarer kleiner Kamerad wohl in diesem Augenblicke erlebte.

„Ich denke natürlich nicht daran,“ sagte ich mißmutig. „Wenn einer weitergeht, so hat der andere eben mitzukommen.“

Ich bestellte dann in verdrießlichem Ton etwas zu essen, — irgend etwas, was es sei, — nur nicht Schokolade! Als ich nach längerem Hin- und Herreden mir einen Vorrat von Käse,

Schinken und Brot verschafft hatte, der für zehn Personen gereicht hätte, teilte ich die Rationen mit Joseph und Innocentina, die mittlerweile nachgekommen waren.

Wir hielten uns noch ein Weilchen auf, um gleichzeitig zu essen und zu rasten, und machten uns dann wieder auf den Weg, indem wir darüber nachdachten, ob wir vielleicht in Orfieres übernachteten könnten.

Unsere Wanderung wurde jetzt öfter von Ruhepausen unterbrochen. Die Gel waren müde und wir alle verdrießlich. Die erhabene Gleichgültigkeit der herrlichen Nacht wirkte geradezu irritant.

Nur der Knabe tat, als ob er noch ganz guter Laune sei, und ich wußte sehr gut, daß er es nur tat, weil er sich schuldig fühlte. Wenn er nicht gewesen wäre, so hätten wir jetzt alle in irgend einem Winkel des „Dejeuner“ gelegen. Er wäre sicherlich vor Erschöpfung umgefallen, wenn er nicht mein „Sagte ich's nicht?“ gefürchtet hätte.

Wir waren noch etwa eine halbe Meile von Orfieres entfernt, als Innocentina hinter uns hergelaufen kam und uns zurief, daß etwas Schreckliches, etwas ganz Furchterliches passiert sei. Kein, nein, Joseph Mercos sei nichts zugefallen. Etwas viel Schlimmeres sei geschehen! Kein, das müßte es les anes auch nicht! Ah, wie sollte sie es Monsieur nur beibringen! Es war — auf irgend eine tolle, verhexte Weise, die sicherlich mit bösen Geistern zusammenhing — die wahrscheinlich durch Josephs tekerische Gegenwart erregt wären — sei der Ruckack mit dem Reisesessaire verschwunden. Und wenn man sie totschlug, sie — Innocentina — könne nicht sagen, wie dies große, dies entsetzliche Unglück geschehen sei!

Ich erwartete, daß der Knabe nach dieser erschreckenden Vorrede lachen würde, als sich herausstellte, welche eine Maus der kreisende Berg zur Welt gebracht hatte; aber er tat es nicht. Sein kleines Gesicht sah im Mondenschein ganz unglücklich und verängstigt aus. Und das alles um einen Ruckack, der überhaupt auf einem solchen Ausflug eine höchst zweifelhafte Zugabe war!

(Fortsetzung folgt.)

**Paragr. 8** wird u. a. bestimmt, daß über Zahl, Zeit und Dauer der üblichen Saison- und über Inventurausverkäufe die höhere Verwaltungsbehörde Bestimmungen treffen kann. Hierzu wird ein Antrag Müller-Meinungen angenommen, daß ebenfalls die zuständige Verwaltungsbehörde über die Festsetzung der Angelegten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebs Geschenke oder andere Vorteile anbieten und verspricht, oder gewährt, um durch unlautes Verhalten des Angestellten oder Beauftragten bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Die gleiche Strafe soll den Angestellten treffen, der im Geschäftsverkehr Geschenke oder andere Vorteile fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, womit er durch unlautes Verhalten einen andern bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen im Wettbewerb eine Bevorzugung verschafft. Im Urteil soll erklärt werden, daß das Empfangene oder sein Wert dem Staate verfallen sei.

**Abg. Franz-Mannheim (Soz.)** begründet einen Antrag, diesen § 10a, der in der Regierungsvorlage nicht enthalten war, zu streichen. Die Handelswelt sei sich über diesen Paragraphen noch nicht einig und man solle warten, bis eine volle Klärung unter den Interessenten eingetreten sei. Auch seine Partei wolle die Schmiergelder beseitigen, aber das müsse durch die Selbsthilfe geschehen. Der Staat habe in seinen Lieferungsverträgen häufig eine Klausel, daß die Lieferung sofort aufhöre, wenn Bestellungen seiner Angestellten vorlägen. Das müsse auch der Privatmann tun. Weiter sei ein Mittel zur Beseitigung der Schmiergelder eine ordentliche Bezahlung der Angestellten. Denn meistens würden die Schmiergelder aus Not angenommen. Das Strafgesetzbuch und das Handelsgesetzbuch wären Handhaben genug, um das Schmiergeldwesen zu bekämpfen.

**Abg. Graf Carmer-Hieserwih (konj.)** tritt energisch für die Beibehaltung dieses Paragraphen ein. Der Paragraph richtet sich nicht gegen die Angestellten, sondern gegen die, die Angestellte bestechen wollen. Der Abschluß der Sache ist so tief, daß mit der größten Schärfe gegen ihn vorgegangen werden müsse.

**Abg. Mugdan (Fr. Sp.)**: Bei diesem Paragraphen handelt es sich nicht um eine politische Frage. Man kann zu diesem Paragraphen verschiedene Stellungen einnehmen ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit. Ich persönlich bin der Meinung, daß der Paragraph zu zahlreichen Denunziationen führen wird. Ich glaube, daß das Strafgesetzbuch und das Handelsgesetzbuch zur Bekämpfung des Schmiergeldwesens ausreichen. Man könnte sich mit dem Paragraphen unter Umständen einverstanden erklären, wenn bestimmt würde, daß nur die unter Strafe gestellt werden, die Schmiergelder anbieten.

**Abg. Binz (Rp.)** bekämpft den sozialdemokratischen Antrag und erklärt, daß er für den § 10a stimmen werde. **Abg. Bitter (Str.)** tritt für die Beibehaltung des § 10a ein. Ein großer Teil der Angestellten sei auch für Bekämpfung des Schmiergeldwesens. Auch die **Abg. Carstens (Fr. Sp.)** und **Jund (natl.)** erklären ihre Einverständnis mit dem Paragraphen 10a.

**Abg. Rothhoff (Kreisl. Ver.)**: Die gesamten Organisationen der Privatangestellten sind gegen den § 10a. Es ist auch bedauerlich, daß man auf die Stimmen der Angestellten so wenig gehört hat. Wer die Freundlichkeit der Privatangestellten wünscht, soll gegen diesen Schmiergelderparagraphen stimmen. Die Handlungsgehilfen, Werkmeister, Techniker und dergleichen bedanken sich für eine solche Hilfe gegen die unlaute Elemente. Sie wollen sich selbst schützen. Dieses Rufen nach dem Staatsanwalt kann ich nicht verstehen. Mit Paragraphen kann man das Schmiergeldwesen nicht bekämpfen.

**Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg**: Der § 10 behandelt eine sehr wichtige Frage. Wir waren uns von vornherein darüber klar. Wir haben davon Abstand genommen, das Schmiergeldwesen unter Strafe zu stellen, weil uns die Frage noch nicht genug geklärt war. In der Kommission hat sich die Mehrheit für die Bestrafung des Schmiergeldwesens ausgesprochen. Wir haben gerne mitgearbeitet und versucht, eine Fassung zu finden, welche die Bedenken beseitigt, die wir anfangs hatten. Die verbündeten Regierungen haben vor allem darauf gedrungen, daß in dem Tatbestand die Unlauterkeit des Empfangenden und Gebenden festgelegt wird, damit nicht harmlose Fälle getroffen werden, und damit der Denunziationslaß ein weites Gebiet eröffnet wird. Wir sind der Meinung, daß es der Kommission gelungen ist, einen Wortlaut des § 10 zu finden, der annehmbar erscheint. Es kann uns erwünscht sein, diese Schmiergelder zu beseitigen.

**Abg. Franz-Mannheim (Soz.)** tritt nochmals für die Beseitigung des § 10a ein und befürwortet seinen Milderungsantrag, wenigstens die Trinkgelder der Arbeiter frei zu lassen. Die Diskussion wird sodann geschlossen. Der § 10 a wird unter Ablehnung aller Änderungsversuche angenommen. Der Rest des Gesetzes wird nach unwesentlicher Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Dritte Lesung des Münzgesetzes, der Bankgesetznovelle, des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, des Viehschadengesetzes und des Gesetzentwurfes über die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds. **Schluß: 6 Uhr.**

— **Berlin, 17. Mai.** Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute abermals zusammen und einigte sich dahin, am morgigen

Dienstag die Verhandlungen des Plenums zu vertagen. Die nächste Plenarsitzung soll alsdann nicht vor dem 15. Juni stattfinden. Die Ersatzsteuerentwürfe sollen einige Tage vorher dem Reichstage zugehen, und zwar zunächst eine Vorlage betr. den Kaffeegoll und betr. die Besteuerung der Zündhölzer. Einige Tage später würden dann die Ersatzsteuerentwürfe folgen, welche den Besitz treffen. Auf die Tagesordnung des 15. Juni soll die Interpellation Bahnide betr. die Verfassungsänderung in Weidenburg gesetzt werden. Die Finanzkommission ist befugt, ihre Dispositionen bezüglich Beginnes und Schlusses der Ferien selbständig zu treffen.

**Die Reform der Fahrkartensteuer.**

— **Berlin, 18. Mai.** Die Reform der Fahrkartensteuer soll, wie wir schon vor einigen Tagen kurz mitteilen in der Lage waren, in der Weise erfolgen, daß für alle Klassen, auch für die vierte, ein einheitlicher prozentualer Zuschlag bezahlt werden soll.

Der im Reichsschatzamt ausgearbeitete Entwurf zur Änderung des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1906, der in der Finanzkommission als Antrag von Mitgliedern der Kommission eingebracht werden soll, sieht eine Umgestaltung Nr. 7 des Tarifs dahin vor, daß Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die Zahlung des Personenzahlungsbetrags im inländischen Eisenbahnverkehr einschließlich des Straßenbahnverkehrs, im Dampf- und Kraftschiffverkehr auf inländischen Wasserstraßen und Seen, mit Ausnahme des Bodensees, sowie im Dampf- und Kraftschiffverkehr der Nord- und Ostsee zwischen inländischen Orten einschließlich der nach dem inländischen Ausgangshafen ohne Verührung anderer Orte zurückkehrenden Fahrten in die freie See einer Besteuerung von dreieinhalb Prozent unterliegen. Von der Steuer befreit sind Fahrkarten, deren Tarifpreis den Betrag von 1 M nicht übersteigt. Steuerfrei sind ferner wie bisher die ermäßigten Schüler-, Militär- und Arbeiterfahrkarten, Zuschlagskarten zu Schnell- und Kurzusügen, sowie Bettkarten. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1910 in Kraft treten. In der dem Entwurf beigegebenen Denkschrift heißt es:

Wiederholt und eingehend angestellte Erörterungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß eine Festsetzung der Steuer, die alle hervorgetretenen bisherigen Mängel beseitigt, nur in derjenigen Form gefunden werden kann, welche die Steuer in allen benannten Staaten hat, die überhaupt eine solche Abgabe besitzen (Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Großbritannien), nämlich in der Erhebung eines für alle Klassen gleichen prozentualen Stempels.

Vor allem wird durch den in Hundertteilen des Fahrpreises sich auswirkenden Stempel der durch die Benutzung der höheren Wagenklassen bedingte höhere Aufwand sicher und gleichmäßig getroffen. Allerdings liegt es im Prinzip des prozentualen Stempels, daß die Steuer alle Wagenklassen trifft und daß eine Durchbrechung des Grundsatzes, wonach die Höhe des Fahrpreises zum alleinigen Maßstab der Erhebung der Abgabe gemacht wird, zugunsten der Freiheit der vierten Klasse mit Notwendigkeit zu weitgehenden Abwanderungen in diese Klasse führen müßte. Insofern läßt sich auch im Rahmen dieser Besteuerungsform der Forderung der sozialen Gerechtigkeit in vollem Maße Rechnung tragen, wenn man nicht nur wie bisher die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Arbeiter-, Schüler- und Militärfahrkarten frei läßt, sondern auch die jegliche bei 60 J gezogene Preisgrenze bis zum Betrage von 1 M hinausschiebt. Auf diese Weise bleiben in vierter Klasse alle Reisen bis einschließlich 50 Kilometer, und damit der gesamte Lokalverkehr in dieser Klasse und, da nach der Statistik die durchschnittliche Reisestrecke in vierter Klasse nur 21,7 Kilometer beträgt, die Hauptmasse aller in dieser Klasse zurückgelegten Fahrten frei. Die Einrichtung der vierten Wagenklasse ist in erster Linie dem Lokalverkehr zu dienen bestimmt. Soweit in dieser Klasse Reisen auf weitere Entfernungen zurückgelegt werden, sind an diesem Verkehr vorwiegend Personentreife beteiligt, die nicht zu der Arbeiterklasse im eigentlichen Sinne gehören. In jedem Falle bleibt auch bei weitestgehenden Entfernungen die Stempelabgabe so geringfügig, daß sie im Verhältnis zu dem notwendigen sonstigen Reiseaufwande (Fahrgeld, Verpflegung) nicht ins Gewicht fällt. So würde bei einer Fahrt Berlin-Görlitz in einer Länge von 742 Kilometer und einer Fahrdauer von 18 Stunden die Steuer bei dem nachstehend erörterten Satze erst 60 J betragen.

Von den übrigen Vorschriften des Tarifs ist noch hervorzuheben, daß die Stempelpflichtigkeit im Personenschiffverkehr auch auf die Motorschiffahrt ausgedehnt werden möchte, für deren Freilassung laum noch besondere Gründe bestehen.

Die neue Steuer soll, nach den Erträgen des Jahres 1907 berechnet, 11 984 000 M bringen, während die bisherige im gleichen Jahre 12 866 000 M erzielte. Man hofft aber, daß die Mindereinnahme durch Rückwanderung in die höheren Klassen und die natürliche Verkehrssteigerung bald eingeholt sein wird.

**Bericht der Regierungskommission für die Rheinregulierung.**

— Die von Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen ernannte Kommission ist am 1. März 1909 im Ministerium für Landwirtschaft und öffentlichen Arbeiten zu Straßburg zur Bereilung und Begutachtung der Regulierungsgesetze zusammengetreten. Die obere elsässische Baustraße von Ofsendorf bis Eßlingen wurde am 2. März, die untere badische Baustraße von Magau bis Sondernheim am 3. März besichtigt. Ueber

den Stand der Bauarbeiten bis Ende des Jahres 1908 auf den beiden Regulierungstrecken entnehmen wir dem Bericht:

**a) Obere, elsäß-lothringische Baustraße.**

Auf der ersten Teilstrecke Forst-Louis-Dalshunden Km. 160 bis 152 elsässische Uferteilung ist die Regulierung der ersten Anlage fertiggestellt worden. In fünf Stellen sind noch Uäden im Bauzustand vorhanden. Die angestrebte Lage und Tiefe des Fahrwassers ist auf der ganzen ersten Teilstrecke erreicht. Dagegen ist die erstrebte Breite noch nicht überall vorhanden. — Die zweite im Jahr 1908 in Angriff genommene Teilstrecke Dalshunden-Ofsendorf (Rechnungslänge) reicht von Km. 152 bis 146,6 elsässisch. Die Grundrissgestalt der Sohle war hier bei Baubeginn auf der ganzen Strecke ungünstig, indem der Talweg — mit Ausnahme einer kleinen Strecke unterhalb der Schiffbrücke Drulshheim-Gressen — in Windungen verlief, die denjenigen der angestrebten Fahrwasserrinne gerade entgegengekehrt sind. Die Verbauung des Strombetts auf der konvexen rechten Seite ist von Km. 149,5 bis 147,0 badisch vollendet. — Zwei weitere Baugruppen sind zwischen Km. 149,1 und 148,0 elf. und von Km. 146 bis 143 bad. zur Ausführung gekommen. Soweit die Bauten im Talweg erstellt werden müßten, sind sie mit Rücksicht auf die Schiffahrt vorerst nur bis zur Höhe der Normalsohle herausgeführt. Der linksseitige Uferbau von Km. 152,0 bis 151,2 lag bisher bis zu 35 Meter hinter der normalen Uferlinie zurück. Da eine derartige Ausbuchtung die Ausbildung eines geregelten Fahrwassers ungünstig beeinflussen würde, wird dieser Uferbau zur Zeit auf Kosten von Elsaß-Lothringen gemäß Art. 9 Ziff. 2b der Uebereinkunft vom 28. November 1901 in die Normaluferlinie vorgeführt. Die angestrebte Lage des Fahrwassers ist unterhalb der Schiffbrücke Drulshheim-Gressen auf eine Länge von rund 2 Km. erreicht. Im übrigen ist auf der zweiten Teilstrecke die entwürfmäßige Ausbildung des Fahrwassers noch nicht eingetreten.

Seit Beginn der Rheinregulierung bis Ende Dezember sind im ganzen 154 Regulierungswerke, davon 54 Grundschwellen und 100 Buhnen, ausgeführt worden. Am elsässischen Ufer liegen 70 Dauerbauten, am badischen Ufer 84. Der Gesamtaufwand — einschließlich der Bauverrichtung, aber ausschließlich der Regulierung der Uferbauten — belief sich bis 31. Dezember 1908 auf 2 080 777 M.

**b) Untere, badische Baustraße.**

In der ersten Teilstrecke Sondernheim-Beppoldshafen Km. 200 bis 200 bad. sind die im Jahre 1907 erstellten Einbauten vervollständigt worden. Im ganzen sind innerhalb dieser Strecke 28 Grundschwellen und 110 Buhnen gebaut und von den letzteren 85 abgeplankt. Die angestrebte Lage des Fahrwassers und dessen Tiefe ist seit Anfang des Jahres 1908 vorhanden. Die entwürfmäßige Breite der Fahrwasserrinne hat sich noch nicht nach allen Seiten ausgebildet. — Die Teilstrecke II, Beppoldshafen-Magau, Km. 200 bad. bis 199, im Februar 1908 begonnen, zeigte zu Beginn des Baues eine ungünstige Sohlenlage. Der Talweg lag gegenüber der geplanten Fahrwasserrinne gerade entgegengekehrt. Im ganzen sind 6 Grundschwellen und 59 Buhnen eingebaut. In den Felßen bei Km. 12 bayr. und bei Km. 193 bad. muß mit Rücksicht auf die derzeitige Lage des Fahrwassers mit der Verbauung zugewartet werden. Die angestrebte Lage des Fahrwassers ist mit Ausnahme der Strecke Km. 199,3 bad. bis 198,5 und 195,6 bis 193 erreicht. Im übrigen ist die entwürfmäßige Tiefe und Breite noch nicht erreicht. Seit Beginn der Rheinregulierung bis Ende Dezember sind im ganzen 203 Regulierungswerke, davon 34 Grundschwellen und 169 Buhnen ausgeführt worden. Am badischen Ufer liegen 93 Dauerbauten, am bayerischen Ufer 110. Der Gesamtaufwand einschließlich der Bauverrichtung belief sich Ende Dezember auf 1 680 747 M.

Das Gesamtergebnis läßt sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Die ausgeführten Arbeiten verteilen sich in der elsässischen Baustraße auf 134, in der badischen auf 16 Kilometer Länge. 2) An den Grundschwellen und Buhnen sind Beschädigungen durch Hochwasser nicht vorgekommen. 3) Hinsichtlich der Wirkung der Regulierungswerke auf das Fahrwasser ist bemerkt: In den Jahren im Jahr 1907 in Angriff genommenen Teilstrecken von Forst-Louis bis Dalshunden und von Sondernheim bis Beppoldshafen ist die entwürfmäßige Lage und Tiefe des Fahrwassers eingetreten. Die planmäßige Breite ist noch nicht überall vorhanden. In den 1908 verbaute Teilstrecken von Dalshunden bis Ofsendorf und von Beppoldshafen bis Magau ist die entwürfmäßige Lage des Fahrwassers teilweise eingetreten. Dagegen fehlt an diesen Stellen noch die erforderliche Tiefe und Breite. Es darf erwartet werden, daß in den letztgenannten Teilstrecken das Fahrwasser sich unter der Einwirkung höherer Wasserstände und der weiteren baulichen Maßnahmen in der erstrebten Weise ausbilden wird.

Der elsäß-lothringische Kommissar hat die Frage, welche Wasserstandsbeschränkungen der Regulierung zugrunde zu legen seien, zur Erörterung gestellt. In Artikel II der Uebereinkunft vom 28. November 1901 ist festgelegt, daß das Ziel der Verbesserung die Ausbildung eines geregelten Fahrwassers sei, welches bei dem als n. N. W. (normales Niedrigwasser) angenommenen Wasserstande von 9 Meter am Magauer und 2 Meter am Straßburger Pegel auf den seichtesten Stellen noch eine Wassertiefe von 2 Meter bietet. Seit dieser Zeit sind auf der Regulierungstrecke nicht unbedeutende Veränderungen in den Wasserstandsbeschränkungen eingetreten. Es ist festgelegt worden, daß auf der Strecke Straßburg-Forst-Louis eine Sohlenleistung stattfindet, die jährlich 2 Zentimeter bei Straßburg und 1 Zentimeter bei Forst-Louis beträgt. Der Wasserstand von 2 Meter am

tärsiche Zwede, sondern vor allem auch für Verkehrswecke den weitem Bau von Luftschiffen beschloßen. Es wird sich zwar in erster Linie nicht um regelrechte Verkehrswege handeln, sondern um regelmäßig Sportfahrten. Vorläufig sind bei der Gesellschaft zwei Luftschiffe bestellt. Vom Kriegsministerium ist der Beschluß geworden, daß an die Bekämpfung eines weitem Zeppelin-Luftkreuzers einwilligen nicht geht ist. Wir wandten uns infolgedessen an die Städte und Kapitanen, um diese für den Ausbau von Luftschiffahrtslinien zu interessieren. Kapitanen in Köln erklärten sich zu einer Beteiligung in Höhe von einer halben Million bereit.

Die Verkehrssicherheit der Zeppelinschen Luftschiffe ist zur Genüge erwiesen, so daß der Gedanke, sie zu Verkehrs- bezw. Sportfahrten zu verwenden, wohl durchführbar ist. Bis zum Frühjahr 1910 sollen auf der Luftschiffahrtsstrecke in Friedrichshafen zwei Schiffe fertiggestellt werden, bis zum Mai könnten vier Schiffe gebaut sein. Zum Betrieb eines diesen Zwecken dienenden Luftschiffes würde eine Mannschaft von fünf bis sechs Personen notwendig sein. Zwanzig Fahrgänge können mitgeführt werden. Die Fahrt selbst ist auf eine Dauer von sechs bis sieben Stunden berechnet. Da die Schiffe auch mit stärkeren Motoren versehen werden, können selbst Winde, wie sie bei der Münchener Fahrt hindernd auftraten, überwunden werden. Aus technischen und finanziellen Gründen werden die Fahrten zunächst von Friederichshafen ausgehen. Vor allem, da hier allein ein ausgebildetes Friederichshafener Personal zur Verfügung steht. Diese Zentrale ist auch für notwendige Ausbesserungen, mit denen gerechnet werden muß, notwendig. An den Kaisermanövern, das sei hierbei erwähnt, wird der Zeppelin nicht teilnehmen.

Geplant ist vorläufig an erster Stelle eine Luftschiffahrtslinie Düsseldorf-Lugern. Für diese Strecke würde auch von militärischer Seite eine Unterstützung zu erwarten sein. Der Betrieb wird mit zwei Luftschiffen durchgeführt, ein drittes ist zur Unterbreitung des Regie bestimmt. Als weitere Linien kommen in Frage eine, die ihren Ausgangspunkt in München, eine dritte in Berlin haben würde. Für die Rentabilitätsberechnung sind wir angewiesen auf die wenigen bis jetzt ausgeführten Fahrten. Der Berechnung ist eine vierstündige Dauer der Sportfahrten in einer Höhe von etwa 700 Meter zugrunde zu legen. Die Gesamtkosten für den Betrieb mit drei Schiffen, die zusammen jährlich 600 Fahrten unternehmen sollen, würden sich auf etwa

Roße-Heindl, die uns hier durch verschiedene Gastspiele bereits bekannt, für ihr schnelles Einspringen Dank wissen. In der weiteren Besetzung war eine Veränderung nicht eingetreten. **Hr. E. Hofers** anerkannter wert gesungene Frida, **Herrn Kellers** gut charakterisierter Hunding sind schon oft an dieser Stelle besprochen worden, ebenso **Frau Hofmann-Beliefers** stimmstarke Brühilde. **Herrn Büttners** mit stark verinnerlichter Wärme gebotener Botan lieh durch seinen wunderbar ergreifend gestalteten Abstieg von der Balküre der Aufführung einen vernehmenden Schluß. — Im Orchesterkörper herrschte nicht überall strengste Harmonie, was zumeist auf die vom Dirigentenpult nur ungenau gegebenen Einsätze zurückzuführen war. Die hiesige Leitung hielt sich an die allgemöhrten Regeln; der Feuerzauber gelang diesmal vorzüglich. —

**Von der Luftschiffahrt.**

\* **Baden-Baden, 18. Mai.** Am Sonntag war Herr **Colmann**, Direktor der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen, in hiesiger Stadt anwesend und hatte mit Oberbürgermeister Fießer eine längere Unterredung.

— **Essen (Ruhr), 17. Mai.** Um den Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, welche die Landung deutscher Ballons in Frankreich veranlassen, hat der „Niederheinische Verein für Luftschiffahrt“ seinen Führern derartige Landungen verboten. Zuwiderhandelnde trifft die strengste Strafe, die Führer treffen kann, nämlich die Entziehung der Führerqualifikation bis auf weiteres, wenigstens aber auf sechs Monate; sodann hat der betreffende Führer die dadurch entstehenden Kosten selbst zu tragen.

**Die Luftschiffahrtslinien der Zukunft.**

— **Straßburg, 17. Mai.** Der Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft, **Colmann**, hielt diese Tage hier einen Vortrag über das Thema „Luftschiffahrtslinien der Zukunft“. Er führte darin u. a. aus: „Die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft hat nicht nur für mili-

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

... **Freiburg, 18. Mai.** Nach der provisorischen Feststellung befaßt sich die Zahl immatrikulierten Studierenden der Universität auf 2759. Hiernach ist auch in diesem Semester gegenüber dem Vorjahre wieder eine Zunahme von 151 Studierenden zu verzeichnen.

**M.E. Büttel, 18. Mai.** (Privatteil.) König **Leopold** erhält dem „Sier“ zufolge als Kaufpreis für die veräußerte königliche Gemäldegalerie insgesamt 13 Millionen Franken. Der Hauptteil der Gallerie sei für 9 Millionen Franken nach Amerika gegangen.

**Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.**

z. **Karlsruhe, 18. Mai.** Der erste Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ brachte nur insofern die erwünschte Steigerung, die man nach dem „Rheingold“-Abend zu erwarten hatte, als nach den beiden ersten, keineswegs das Mittelmaß überschreitenden Akten der „Walküre“ erst der letzte Aufzug dem Hörer höheres Interesse abgewann. Für unseren erkrankten Heldentenor sang Herr **Fritz Vogelsrom** von der Mannheimer Nachbühne den Siegmund mit frischer, geschmeidiger Stimme. Das reiche und sehr sympathisch ansprechende Material ist vorzüglich gebildet; die lyrischen Stellen wurden mit besonderem Schmelz und Glanz behandelt und der Vortrag war durch eine deutliche Textausprache bemerkenswert. Die machtvolle Fülle seines Organs kam vornehmlich in dem passend gegebenen Wälsersruf zur Geltung. Leider wich von der günstigen Sangsleistung die Darstellung merklich ab. Das Spiel bewegte sich zumeist in den engsten konventionellen Formen, und den vom Meister gegebenen Aufzeichnungen wurde mehrfach direkt widersprochen. — Infolge der Abgabe von Frau **W. Besthoven** war ein weiterer Gast nötig. Frau **Rode-Heindl** aus Mannheim übernahm die Sieglinde. Mit der Durchführung dieser Partie hatte die Sängerin einen schwierigen Stand, da unsere hiesige Vertreterin für diese Rolle als geradezu prädestiniert gelten darf. Immerhin wird man Frau

Str...  
Kon...  
un...  
n...  
Ma...  
Ent...  
sind...  
flu...  
ord...  
pal...  
27...  
Z...  
s...  
s...  
Ber...  
wir...  
P...  
der...  
an...  
R...  
tens...  
Z...  
m...  
Ber...  
ist...  
Kon...  
geb...  
heri...  
p...  
m...  
am...  
ge...  
lib...  
ber...  
der...  
solu...  
mit...  
nach...  
we...  
St...  
er...  
it...  
bad...  
poli...  
geb...  
plan...  
Den...  
der...  
der...  
ih...  
Dipl...  
Der...  
die...  
er...  
Den...  
Fran...  
in...  
die...  
der...  
hatte...  
als...  
in...  
trad...  
1,700...  
etwa...  
prei...  
sich...  
t...  
Kon...  
grün...  
gung...  
geste...  
trieb...  
sicher...  
und...  
ist...  
d...  
Berj...  
ber...  
114 34...  
65 341...  
M 15...  
Revi...  
ge...  
hatte...  
gifu...  
hier...  
zeigte...  
blüte...  
Reich...  
feren...  
Berw...  
Zing...

Strasbourg'er Pegel entspricht infolgedessen heute keineswegs mehr einem solchen von 3 Meter am Magauer Pegel.

Die Regierungskommission stimmt den Vorschlägen der technischen Kommission über die Festlegung des Regulierungswasserstandes zu und beantragt, daß für die Höhenlage der Bauwerke der Wasserstand n. N. W 1,50 Meter am Pegel Strasbourg gleich 3 Meter am Pegel Magau maßgebend ist, und die Grundswellen 4 Meter statt der im Entwurf angenommenen 3 Meter unter diesen Wasserstand zu legen sind.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Hamburg, 18. Mai. (Tel.) Gouverneur Seih von Kamerun stellt in einer Konferenz westafrikanischer Kaufleute eine neue Zollordnung in Aussicht und verspricht den Aufbau von Katak- und Delpalmen.

Augsburg, 18. Mai. Der 10. bayerische Städtetag wird am 27. Juni in Passau abgehalten. Er wird sich u. a. mit der Frage der Arbeitslosen-Versicherung, der Steuerreform, der Errichtung einer ständigen Geschäftsstelle, sowie einer Schußmannschule in Bayern beschäftigen.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 17. Mai. Der Stand der Verhandlungen über eine Verständigung hinsichtlich der Reichsfinanzreform ist unverändert. Es wird hinter den Kulissen weiter gearbeitet ohne daß bisher etwas Positives erzielt worden wäre. Wahrscheinlich wird mit Zustimmung der Regierung in der Finanzkommission ein Antrag wegen der Erbschaftsteuer in ähnlicher Weise eingebracht werden wie es mit der Reform der Fahrkartensteuer geschehen soll.

Hinsichtlich der Tabakbesteuerung werden neuerdings aus beachtenswerten Interessentenkreisen folgende Vorschläge gemacht: 1) die Inlandsteuer aufzugeben, 2) den Wertzoll auf 50 M für 100 Kg zu ermäßigen, 3) eine Verbrauchssteuer, welche sämtliche Tabakfabrikate dem Werte entsprechend trifft und an das Ende der Fabrikate zu legen ist, von Fabrikat zu erheben. Hierdurch soll der an Zoll und Steuer ausfallende Betrag sowie die jetzt von der Tabaksteuer in der Finanzkommission vorgesehene Mehrbelastung von etwa 100 Millionen M gedeckt werden.

Es wird erklärt, daß mit dieser einfachen Umgestaltung der bisherigen verwickelten und vielfachen Belastung des Tabaks den Tabakplantagen u. Händlern, den Fabrikanten, den Groß- u. Kleinhändlern mit Fabrikanten und vor allem auch dem tausenden Publikum gebietet werden würde. Diese Vorschläge werden augenblicklich im Reichsfinanzamt näher geprüft.

Berlin, 18. Mai. (Tel.) Der Reichsfinanzminister konferierte gestern mit den Führern der Freiwirtschaftlichen und der Nationalliberalen und sprach dabei die Zuversicht aus, daß bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages eine befriedigende Lösung der Frage der Reichsfinanzreform gefunden sein werde.

England.

London, 18. Mai. (Tel.) Das Unterhaus hat die Resolutionen zum Budget betr. die neuen Einkommensteuerverträge mit 299 gegen 96 Stimmen angenommen.

Die Reisepläne König Eduards.

London, 17. Mai. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen findet das Gerücht Glauben, daß König Eduard in diesem Jahre nicht nach Marienbad kommen werde. Es heißt, daß der König sich entweder nach Südschweden oder nach Gené begeben werde. Da aber die Kur in Marienbad dem König immer sehr gut bekommen ist, und da er im vergangenen Jahre bei seiner Abreise ausdrücklich sagte, er werde in diesem Sommer, wenn halbwegs möglich, wieder nach Marienbad kommen, so glaubt man, daß der Aenderung der Reiseabsichten politische Motive zu Grunde liegen. Auf Erkundigungen an maßgebende Stellen erklärt man dort ausweichend, es sei noch kein Reiseplan für den bevorstehenden Sommer getroffen worden.

Frankreich.

Die Megeleien in Adana vor der Kammer.

Paris, 17. Mai. (Tel.) In der Deputiertenkammer richtete Demys Cochin an die Regierung eine Anfrage über die Niedermegeleien der Armenier in Adana. Redner bezichtigte die türkischen Truppen der Missethat und führte dann aus: Er klage nicht die Regierung der Jungtürken an, welche die größten Schwierigkeiten bei der Rettung ihres Landes erfahre, aber er würde wünschen, daß die französische Diplomatie eine härtere Haltung zu Gunsten der Zivilisation annehme. Der Redner trat für eine energische Intervention Frankreichs ein, die eventuell so weit gehen müßte, daß Truppen gelandet würden.

Jaurès erklärte, daß Frankreich die Armenier schützen müsse, aber er glaube, das Land von Truppen würde die Gemüter erregen. Demys Cochin erwiderte sodann, man müsse allgemein wissen, daß die Franzosen entschlossen seien, die Christen zu schützen.

Minister Bichon befragte dann die Megeleien in Adana u. Mexina, in deren Verlaufe etwa 2000 Personen ihr Leben eingebüßt hätten. Alle Wägen, die Schiffe dort hätten, hatten sich verflüchtigt, das Leben der bedrohten Einwohner zu schützen. Der Minister sagte weiter, er halte es für nichtig, das Land von Truppen zu vermeiden, da das als Aufreizung ausgelegt werden könnte. Die Regierung interveniere in Konstantinopel mit allem Nachdruck. Es handele sich darum, den traditionellen Einfluß Frankreichs zu schützen. Die Regierung werde

1.700.000 M belaufen. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus der etwaigen militärischen Beihilfe und den Erträgen aus den Fahrpreisen.

Mit der Finanzierung der Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft wird sich demnächst eine Vertreterversammlung in Frankfurt a. M. beschäftigen. Die Zeppelin-Gesellschaft wird sich selbst mit einer halben Million beteiligen und verlangt nur, daß ihr zwei Sitze in dem neugegründeten Unternehmen eingeräumt werden. Sie macht zur Bedingung, daß alle starken Luftschiffe aus leichtem Metall von ihr hergestellt werden, ohne jedoch Luftschiffe anderer Systeme von dem Betrieb der Gesellschaft auszuschließen. Die Finanzierung kann als gesichert gelten. Mehrere Städte haben sich zu Zahlungen bereit erklärt und Gelände zur Verfügung gestellt. Der Zweck des ganzen Vorhabens ist, das Interesse für eine derartige Gründung bei den Kapitalisten und Städten zu wecken, alle interessierten Kreise zu vereinen, damit eine Verpfändung der Kräfte für alle Zukunft verhindert wird.

Vermischtes.

Berlin, 17. Mai. (Tel.) In der heutigen Formtagsziehung der Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen M 60 000 auf Nr. 114 346, M 10 000 auf Nr. 18 047 118 954, je M 5000 auf Nr. 38 505 65 541 88 413. In der Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von M 15 000 auf Nr. 133 126 und von je M 5000 auf Nr. 141 138 276 076.

Leipzig, 17. Mai. Heute früh wurde im Walde des Revierorts v. Probstki ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriges Viehespaar aufgefunden, das sich mit Dohlgeweiht vergiftet hatte. Das Mädchen war bereits tot, der Mann erlag der Vergiftung im Krankenhaus.

Lüdenscheid, 17. Mai. In vergangener Nacht hat es hier im Sauerlande sehr stark gefroren. In den Flußläufen zeigten die Gewässer eine dünne Eiskruste. Die gesamten Obstbäume sind vernichtet.

Colmar, 17. Mai. (Tel.) Die entstellte aufgefunden Leiche eines Reisenden ist heute unzweifelhaft als die des Referendars Bodo v. Böttcher durch seine Mutter und durch seine Verwandten rekonstruiert worden und zwar durch einen Siegelring, der bei der Leiche gefunden wurde.

ihrer Aufgabe gerecht werden. „Wir stehen jetzt nicht mehr einer Regierung gegenüber, die sich zum Mitschuldigen der armenischen Megeleien macht; wir müssen der jungtürkischen Regierung Vertrauen zu schenken suchen, wir müssen ihr Kraft einflößen und die Megeleien unterdrücken, die eine Schande für die Zivilisation sind. Das wird der beste Freundschaftsdienst sein, den wir ihr leisten können. — Damit war der Zwischenfall beendet.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte die Kammer, indem sie mit 379 gegen 83 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschloß, den Antrag Pugliesi-Conti ab, der nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Clemenceau zur Rechtfertigung des Vorgehens der Regierung und der Politik der radikalen Partei die Auflösung der Kammer verlangte, und setzte sodann die Beratung über die Kriegsgerichte fort.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem nachgenannten Offizieren Höchstehenden Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Generalmajor von Horn, Kommandanten von Spandau; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Obersten J. D. von Walthier;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Obersten Riedel von Kossheim, Kommandeur des 2. Hannoverischen Infanterieregiments Nr. 77, und dem Obersten Jochim, Kommandeur des 9. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 173;

das Ritterkreuz erster Klasse: dem Major von der Osten, Bataillonskommandeur im Leibgrenadierregiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann Waldeyer, Adjutant der 33. Division, und dem Hauptmann von Hahnle, Batteriechef im Großh. Mecklenburgischen Feldartillerieregiment Nr. 60;

das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Oberleutnant Stillebauer an der Unteroffizierschule in Trepow a. A.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich unter dem 7. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kirchengemeinderat Johannes Lehrer in Oberbaldingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Mai 1908 wurde im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts dem praktischen Arzt Dr. Oskar Frey aus Garbach a. d. L. zurzeit leitender Arzt bei der Kreisplegeanstalt Geisingen, die Stelle des Bezirksarztzuges in Gengenbach übertragen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Mai. Die Meldungen der Kandidaten geistlichen Standes und der Geistlichen der katholischen Kirche zur Prüfung nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 8. Oktober 1903, die Verwendung von Geistlichen als Lehrer an höheren Lehranstalten betreffend, sind mit den erforderlichen Nachweisen spätestens am 1. August d. J. bei dem Oberlehreramt einzureichen.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Station Sachsenflur wurde am 12. Mai d. J. für den Frachtkilometerverkehr eröffnet.

Durlach, 17. Mai. Vergangenen Freitag abend erschloß sich der 24 Jahre alte Schlosser Ernst Montagel von Offenburg im Durlacher Wald (Scheidgraben beim Wasserwerk). Das Motiv der Tat ist Lebensüberdruß. — In Aue wurde ein dort wohnender 33 Jahre alter italienischer Tagelöhner Namens Massimo Madinelli von Faust verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Durlach eingeliefert. Der Verhaftete steht im Verdacht, in Italien einen Mord verübt zu haben.

Mannheim, 18. Mai. Das Reichsbankgebäude wird um den Preis von 280 000 M in den Besitz der Stadtgemeinde übergeben.

Mannheim, 17. Mai. Sechs Badsteinträger begingen Samstag abend grobe Ausschreitungen, indem sie in einer Wirtschaft einen der Gäste durch Schlägen mit Bierkrügen verletzten, mit Bierkrügen und Brettern warfen und einen Teil des Wirtschaftsmobiliars zertrümmerten. Verletzt wurden dabei zwei Männer von hier, von denen einer mehrere Revolverwunden in dem Tumult abgebehen hatte, um die Hauptzegebenden abzuwehren. Die sechs Badsteinträger wurden verhaftet. — In der Nacht vom 16./17. d. M. nahm sich ein 38 Jahre alter verheirateter Schlosser in seiner Wohnung dadurch das Leben, daß er sich eine Stenabel in die Schläfe steckte.

Mosbach, 18. Mai. Für den hiesigen Wahlkreis wurde seitens der nationalliberalen Partei Landwirtschaftsinspektor Biehauer als Landtagskandidat aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Bauschlott (A. Bretten), 17. Mai. Zwischen Bauschlott und Bretten fuhr gestern der 16 Jahre alte Goldschmiedlehr-

T. Bern, 17. Mai. Ein „fideles“ Gefängnis hat der benachbarte Kanton Wallis in seinem Kantonshauptort Sitten. Dort sind am Sonntag-Morgen zwei Sträflinge auf den Gefängniswänden eingedrungen, haben ihn überwältigt und derart mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Dann nahmen die Gutedel dem Wärter die Schlüssel ab und machten sich davon.

Der eine der Flüchtlinge ist ein lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Raubmörder, der andere ein Einbrecher, bestraft mit 10 Jahren Zuchthaus. Auf die Flüchtlinge wurde sofort Jagd gemacht, und das Interessanteste daran ist, daß neben den Genbarmen und dem Gefängniswärter sich ein Sträfling an der Verfolgung beteiligte. Als die Landjäger an die Strafonsstalt kamen und Einlaß begehrten, da öffnete ihnen als Portier ein — Sträfling, der die Polizisten über den Vorfall unterrichtete und ihnen den Weg zeigte, den die Flüchtlinge eingeschlagen hatten. Nach am gleichen Tage wurden beide Sträflinge wieder eingekerkert. Es dürfte wenig Strafanstalten geben, wo Sträflinge Portierdienste versehen.

Unfälle.

Berlin, 18. Mai. (Tel.) Der 13 Jahre alte Sohn des Lehrers Schöpsch kletterte bei einem Spaziergange seiner Eltern in der Jungfernhöhe auf einen kleinen Erdhügel und brach plötzlich von einer Kugel getroffen zusammen. Ein Scheibenunteroffizier eilte herbei und bekannte, den sehlgangenen Schuß abgegeben zu haben. Der Knabe starb während der Operation.

Wilhelmshaven, 17. Mai. (Tel.) Ein Unglücksfall, dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind, ereignete sich heute auf dem Flotten-Flaggschiff „Deutschland“ in der Nähe von Borlum. Ein Matrose war über Bord gefallen und ein Ingenieur-Applikant setzte ihn nach, um ihn den Wellen zu entreißen. Der Rettungsversuch schlug fehl und beide ertranken.

Bozen, 17. Mai. (Tel.) Auf dem Schießstand im Gries hat sich eine Pulverexplosion ereignet, wobei zwei Personen getötet und eine verletzt wurden.

ling Karl Schaidle von hier so unglücklich auf einen Markstein, daß er einen Fuß und einen Arm brach, sowie am Kopfe Verletzungen erlitt.

Pforzheim, 18. Mai. Dem Pforzheimer Bürgerausschuß sind jedoch zwei stadträtliche Vorlagen zur Errichtung einer neuen Brücke über die Enz im Zug der Leopoldstraße mit einem Aufwande von 88 400 M und einer zweiten, der Altstädter Brücke, mit einem solchen von 205 000 M zugegangen. Beide sollen aufgrund eingegangener Konkurrenzentwürfe ausgeführt werden.

Pforzheim, 17. Mai. Der Artillerie-Bund St. Barbara-Karlsruhe besuchte gestern mit großer Beteiligung den hiesigen Artillerie-Berein. An dem Ausflug nach Würm über Seehaus nahmen gegen 300 Personen teil.

Steinbach (A. Bühl), 18. Mai. Oberlehrer M. Kern hat sich im Zustand geistiger Anmattung erschossen. Der Unglückliche wirkte über 30 Jahre in hiesiger Gemeinde und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Offenburg, 17. Mai. Die Mutter des Herrn Geistlichen Rats Wacker in Hohlbach bei Offenburg, dem Geburtsort Wackers, wohnt, kann am 27. Mai ihren neunzigsten Geburtstag feiern.

Waldkirch, 17. Mai. Die Reichs-Schulkommission besuchte nach Beendigung ihrer Sitzung in Strassburg noch das Bischöfliche Gymnasium in Bittich und die Realschule (mit Internat) von Dr. Plahn in Waldkirch-Breisgau. — Wie wir hören, hat die Inspektion außerordentlich befriedigende Ergebnisse gehabt.

Freiburg, 17. Mai. Der Verein zur Erhaltung der Volkstrachten beabsichtigt, in diesem Jahre ein Trachtenfest in St. Margen oder in St. Peter abzuhalten.

Schönau i. B., 17. Mai. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeistereiwahl erhielt Kaufmann Vogel-Saulen 139, Maurermeister Engesser-Schönau 52, Schlossermeister A. Bühler-Schönau 78 Stimmen. Von 325 Wählern machten ca. 272 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Herr Vogel ist gewählt.

Stühlingen (A. Bonndorf), 17. Mai. Die Eröffnungsfeier des von hiesiger Sektion des Schwarzwaldbereins erbauten Wutachsteiges oberhalb „Im Weiler“ und der neuen Schutzhütte nahm einen schönen Verlauf. Die Beteiligung am Gang durch die Wutach-Fluren und ganz besonders an den Feiern war eine sehr starke.

Waldshut, 18. Mai. Unter dem Verdachte, einen Falsch-eid geleistet zu haben, wurde der Uhrmachergehilfe Bernhard Thron hier verhaftet.

Die Ärzte und die Reichsversicherungsordnung. Karlsruhe, 18. Mai. Die Ärztekammer im Großherzogtum Baden nahm in einer Sitzung vom 13. Mai nach einem Referat von Dr. Hermann-Mannheim einstimmig eine Erklärung an, in der ausgesprochen wird, daß die Ärztekammer in der vorgeschlagenen Regelung der Arztfrage in der Reichsversicherungsordnung nicht ein Mittel zur Verhütung von Kämpfen, sondern den Keim zu schweren Verwicklungen erblickt. Der Entwurf wolle in eindeutiger Weise die Ärzte zur Arbeit, aber nicht die Krankentassen zur Erschließung der Arbeitsmöglichkeit zwingen. In erster Linie befürwortet die Ärztekammer, daß daselbst Recht, welches der Entwurf den Apothekern gewährt, auch den Ärzten zugebilligt werde und daß die Zulassung eines Arztes zur Kassenzugehörigkeit unter den vereinbarten Bedingungen nur aus einem wichtigen Grunde verweigert werden darf.

Die Ärztekammer hält es für ihre Pflicht, die eingehenden Faktoren und die Öffentlichkeit auf die ersten Gefahren des jetzigen Entwurfs hinzuweisen und fordert die ärztlichen Organisationen zu einem immer festeren Zusammenschluß auf. — In vier Punkten werden sodann die Forderungen der Ärzte näher präzisiert.

Aus dem gewerblichen Leben.

Freiburg, 18. Mai. Vor der zuständigen Meisterprüfungs-kommission hier haben sich 19 Meister aus verschiedenen Orten unseres Landes der Prüfung unterzogen. Die praktische Prüfung, bestehend in Arbeitsproben wurde nach den von der Handwerkskammer vorgeschriebenen Normen behandelt, ein Hauptaugenmerk wurde den Abschätzungen und Qualitätskenntnissen für Groß- und Kleinwied (lebend und geschlachtet) zugewiesen. Auch wurden den Prüflingen schriftliche Fragfragen zur Beantwortung vorgelegt, die zum größten Teil eine richtige Lösung fanden. Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung.

Freiburg, 18. Mai. Die hiesigen Freilehrer haben gefordert, da die Meister ihren Forderungen nicht stattgegeben haben. Die Gehilfen verlangen den Achtuhrladenschluß ou Vertlagen und den Zwölfuhrladenschluß an Sonntagen.

Gegen die Schiffsabgaben.

Mannheim, 18. Mai. Der Stadtrat u. die Handelskammer Mannheim haben unterm 15. Mai an das großherzogliche Ministerium des Innern zur Frage der Schiffsabgaben die nachstehende Eingabe gerichtet:

„Die entchieden ablehnende Stellungnahme der unterzeichneten Körperschaften gegenüber der Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen ist großherzoglicher Regierung aus zahlreichem mündlichen und schriftlichen Vorstellungen und Kundgebungen bekannt. Durch den dem Bundesrat vorliegenden Gesetzentwurf

hd Budapest, 18. Mai. (Tel.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem Fluß Mieresch bei Sächsisch-Regen in Stebenbürgen zugetragen. Eine Fähre, auf der sich 14 Arbeiter befanden, war led geworden und sank. 11 Personen ertranken.

Veranstaltungen und Kongresse.

Heidelberg, 18. Mai. Der im Jahre 1902 gegründete Badische Zitherbund hielt gestern hier unter starker Beteiligung seinen 7. Hauptkongress ab. Es waren sämtliche dem Bunde angehörigen Zweigvereine vertreten, nämlich die Städte: Baden-Baden, Durlach, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe durch 2 Vereine, Mühlburg-Karlsruhe, Pforzheim, Offenburg und Strassburg 2 Vereine. Nach Erstattung des Jahres- und Kassensberichts erfolgte die Beratung der in größerer Anzahl von verschiedenen Vereinen gestellten Anträge, vorwiegend interner Natur. Das 6. Bundesfest, verbunden mit dem 8. Hauptkongress wird im Jahre 1910 in Baden-Baden abgehalten werden.

Billingen, 17. Mai. Am 16. Juni findet in Billingen die Landeskonferenz des badischen Wagenwärtergehilfenvereins statt.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 18. Mai. Die Mannh. sozialdem. „Vollstimme“ hat vor einiger Zeit behauptet, der verstorbene Minister Schenkel habe den „Pfälzer Bote“ als das verlogene Blatt, das er lenne, bezeichnet und der „Pfälzer Bote“ habe diese Charakterisierung widerprüdlos über sich ergehen lassen. Die ihm daraufhin überlieferte Berichtigung nahm das Blatt auf, hielt aber seine unwahre Behauptung aufrecht und forderte den „Pfälzer Bote“ auf, es zu verlagern. Das ist geschehen und die Sache wird vor dem Schöffengericht zum Austrag kommen.

Berlin, 18. Mai. (Tel.) Das Kriegsgericht der 1. Garde-division hat von 6 Artilleristen vom Lehr-Regiment der Artillerie-schule 5 wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, wegen Verleumdung, Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Prozeß wurde wegen militärischen Auftrags geführt.

Görlitz, 17. Mai. Wegen Fälschungen von Weigner Porzellan wurde der Händler Schneider in Bausen vom Dresdener Landgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

werden wir, wie dies bereits von den Mannheimer Vertretern im Arbeitsausschuss der Rheinischschiffahrtsinteressenten, im Zentralverein für Deutsche Binnen-Schiffahrt und in der Verkehrscommission des Deutschen Handelstages in der letzten Zeit wiederholt ausgeführt worden ist, in unserer ablehnenden Haltung nur bestärkt. Werden doch die Befürchtungen, namentlich bezüglich der Möglichkeit, Schiffahrtsabgaben zu fiktiv und wirtschaftspolitischen Zwecken auszunutzen, durch die Tatsache bestätigt, daß der Gesetzentwurf lediglich die formale Seite der Frage berücksichtigt, sich über die viel wichtigere wirtschaftliche Seite dagegen vollständig ausschweigt, obwohl gerade darüber in zahlreichen Regierungskonferenzen eingehende Verhandlungen gepflogen worden sind. Auf die Einzelheiten des Gesetzentwurfes glauben wir umso weniger eingehen zu sollen, als wir an der ausführlichen Kritik, welche von den Arbeitsausschüssen der Rhein-, Elbe- und Weserschiffahrtsinteressenten am Entwurf geübt worden ist, bestimmend mitgewirkt haben. Wir können nicht annehmen, daß die deutschen Bundesstaaten einem ihren staatslichen und wirtschaftlichen Interessen so wenig entsprechenden Gesetzentwurf ihre Zustimmung geben werden, zumal der Widerstand gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben in weiten Kreisen immer lebhafter wird. Da wir von der schiffahrtsabgabengegnerischen Stellung der badischen Regierung überzeugt sind, so betrachten wir es als unsere Aufgabe, an die großherzogliche Regierung das Ersuchen zu richten, alles zu tun, was geeignet erscheint, eine glatte Ablehnung des Gesetzentwurfes herbeizuführen.

(3) Schopfheim, 18. Mai. Der hiesige Gemeinderat hat sich dem Protest der Gemeinde Lörach gegen die Schiffahrtsabgaben angeschlossen.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 18. Mai. Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Ministers Freiherrn von Marschall, des Legationsrats Dr. Senb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Die Prinzessin Wilhelm reiste gestern vormittag 10 Uhr von hier nach Baden-Baden, wohin auch die Herzogin von Anhalt sich begab. Freie Spielnachmittage. Der Anruf des Oberschulrats, freie Spielnachmittage einzuführen, soll nun auch an den hiesigen Anabensschulen Folge gegeben werden. Diese Neuregelung, die bereits in Mannheim und Pforzheim besteht, ist den Jungen wohl zu gönnen.

Badischer Verein Karlsruhe. Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltete der Badischer Verein am Mittwoch den 19. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal ein Mendelssohn-Konzert. Das Programm besteht aus neun Nummern; teils sind es Kompositionen für Streichinstrumente, teils sind es A capella-Chorstücke; auch zwei kleiner Chorwerke mit Soli und Orchesterbegleitung gelangen zu Gehör. Diese reizvolle Anslese verrät wieder den gebiegenen Geschmack des Badischen Vereins, des Herrn Kapellmeisters, der Frau Goldschmidt (Sopran), der Badischen Chor und Kriegerchor des Großherzoglichen Hoforchesters. — Es ist somit wieder ein hervorragender Kunstgenuss zu erwarten, zu dem sich gewiss eine große Zahl von Freunden oder Musikern einstellen werden. — Der Besuch ist auch Nichtmitgliedern ermöglicht. Näheres hierüber in den Musikalienhandlungen.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten veranstaltet für die Studierenden an den hiesigen technischen Lehranstalten am Dienstag den 18. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempf, Waldstraße, einen öffentlichen Vortrag, in welchem Herr Ingenieur Flügge aus Stuttgart über das Thema: „Die studierende technische Jugend und die sozialen Probleme unserer Zeit“ sprechen wird. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Veranstaltung besonders aufmerksam.

Ein Fall von Genickstarre hat sich im hiesigen Telegraphen-Bataillon ereignet. Sofort nach dem Auftreten des Verdachts, daß der betr. Soldat an Genickstarre erkrankt sei, wurden die schärfsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Räume, in denen der Erkrankte, sowie dessen Kompanie gemischt hatten, wurden desinfiziert, der Erkrankte selbst in einer besonderen Abteilung des Lazarets untergebracht und der betr. Kompanie eine ständige Isolierung auferlegt. Da der Verdacht sich bei der bakteriologischen Untersuchung bestätigte, wurden sämtliche Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten und deren strengste Befolgung angeordnet. Ein weiterer Fall der gefährlichen Krankheit ist nicht mehr vorgekommen, auch besteht kein Verdacht, so daß zu hoffen ist, daß dieselbe auf den einen Erkrankten beschränkt bleibt.

**Stiftungsfestturniert des Karlsruher Männerturnvereins.**

Karlsruhe, 18. Mai. Einem schönen Herkommen getreu beging der Karlsruher Männerturnverein am letzten Sonntag sein 28. Stiftungsfest durch eine Turnfahrt. Als Ziel war dieses Mal Herrenwies ausersehen.

Bei herrlichem Wetter traten etwa 70 Turner auf verschiedenen Wegen den Ausflug an. Die Anstiegrouten waren so gewählt, daß jedem Geschmak Rechnung getragen werden konnte. Wer sich ordentlich ausmarschieren wollte, schloß sich der Gruppe an, die von Weisenbach im Murgtal emporsieg, wer es sich bequemer machen wollte, ging mit der Alte-Herrenriege, die von Oberthal aus über Falkenfelsen, Pfäffing und Badner Höhe ging, andere wieder zogen über den Mehlistopf und Ochsenkopf nach Herrenwies um. Groß war der Jubel, als die von Baden her kommende Gruppe auf der Badner Höhe zu der Alte-Herrenriege stieß, die sich durch eine kleine Siele in warmen Sonnenlicht von den Strapazen des Aufstiegs erholte. Gemeinsam zog man hinunter nach Herrenwies, wo nun auch die anderen Gruppen nach und nach eintrafen. Um 2 Uhr setzte man sich zum trefflich bereiteten Mahle nieder, das wieder der Küche des Herrn Braun, des Auerhahnwirts, alle Ehre machte.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Professor Ebert, gedachte in seiner Festrede aller derer, die in treuer Arbeit den Verein gefördert und brachte ein dreifaches Gut Heil auf ein weiteres Gedeihen des Vereins aus, indem er noch den Mitgliedern besonders ans Herz legte, die Freundschaft, die einen Verein wahrhaft stark mache, vor allem zu pflegen. Sein Gut Heil fand begeisterten Widerhall. Der 2. Vorsitzende, Herr Ober-Stadtssekretär Vasser, sprach in begeisterten Worten von unserem Vaterland. Ein dreifaches, donnerndes Gut Heil befruchtete aufs neue die Vaterlandsliebe der Turner. Am Schluß des Mahles gab der 1. Vorsitzende die Ehrungen für längere Mitgliedschaft bekannt, die jeweils am Stiftungsfest des Vereins verliehen werden. Sechs Mitgliedern, den Herren Josef Baumann, Stadt. Verordneter, Kaufmann Busch, Oberrechnungsrat Jäger, Stadtrat Käppele, Hofgraner Klett und Fabrikdirektor Wagner konnte für 25jährige treue Mitgliedschaft der silberne Becher mit Widmung verliehen werden. Zwei Herren, Rob. Jangs, Proturist und v. Nida, Großherzoggl. Rat, erhielten für 20jährige Mitgliedschaft die goldene Turnernadel mit Ehrenurkunde, die Herren Karl Herm. Claus, Kaufmann, Ludw. Göhl, Bankier, Aug. Hecht, Bankier, H. Kesting, Kaufmann, Ed. Meyer, Kaufmann, R. Reinhardt, Sekretär, die silberne Turnernadel mit Ehrenurkunde für 15jährige Mitgliedschaft. Eine Ehrenurkunde für 10jährige Mitgliedschaft erhielten: R. Bismann, Rechnungsrat, L. H. Geisendorfer, Hofbädermeister, W. Händel, Rechtsanwalt, H. Hemmerle, Kaufmann, R. Himly, Zahntechniker, A. Klose, Bahnbeamter, A. Neumann, Intendantursekretär, H. Raab, Kanzleiasistent, Dr. R. Roth, prakt. Arzt, M. Schröder, Ingenieur, R. Schuemaker, Zollamtsvorstand in Waldshut.

Den so geehrten Herren dankte der 1. Vorsitzende noch besonders für ihr treues Ausbarren bei der Fahne des Vereins. Unter weiteren Ansprachen, gemeinsamen Liedern, Gesangs- und humoristischen Vorträgen flossen die Stunden rasch dahin, so daß man nur ungern der Mahnung zum Aufbruch Folge leistete, um über Sund nach Oberthal

hinabzusteigen, von wo der Zug die frohen Wanderer in die Heimat entführte. Das Fest, das wieder einen Beweis ablegt von dem schönen Geiste der Eintracht, der im Karlsruher Männerturnverein herrscht, wird gewiß allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

Berlin, 17. Mai. Reichkanzler Fürst Bismarck ist heute abend um 10 Uhr nach Wiesbaden zum Vortrag beim Kaiser abgereist.

Düsseldorf, 17. Mai. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten von Manchester-Salford besichtigte heute vormittag die Stadt und verschiedene industrielle Anlagen. Zum Mittag wurden die Gäste im Rathausale von Oberbürgermeister Dr. Marx, den Beigeordneten und Stadtverordneten empfangen. Anwesend waren außerdem noch Vertreter von Handel und Industrie. Die Gäste wurden vom Oberbürgermeister willkommen geheißen.

Strasbourg, 17. Mai. Prinz August Wilhelm, der gestern nach der Denkmalsenthüllung in Metz im Automobil sich hierher begeben hatte und beim Staatssekretär Frhr. Jörn von Bulach abgestiegen war, stattete im Laufe des heutigen Tages dem Statthalter Graf v. Wedel und dem Prof. Dr. Laband Besuche ab und trat um 7 Uhr die Rückfahrt nach Berlin an.

Lissabon, 17. Mai. Der Staatsrat sprach sich heute für eine Vertagung der Cortes auf 2 Monate aus. Die entsprechende Verfügung wird morgen amtlich bekannt gegeben werden.

M.E. Amsterdam, 18. Mai. (Privattele.) Die Königin Wilhelmine übernimmt am 20. ds. Mts. wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte. Die Regentenschaft wird mit diesem Tage aufgehoben. — Die Gesamtzahl der aus dem Königreich für die Thronerbin eingegangenen Geschenke beträgt 1470 Stück im Gesamtwert von annähernd 7 Millionen.

hd Petersburg, 18. Mai. Es verlautet, Zwolski werde zum Botschafter in Rom, Fürst Dolgorucki zum Botschafter in Wien ernannt werden.

Rio de Janeiro, 17. Mai. Der Präsident der Abgeordneten-Kammer ist aus politischen Gründen von seiner Stellung zurückgetreten.

**Das Kaiserpaar in Wiesbaden.**

Wiesbaden, 17. Mai. Das Kaiserpaar machte heute nachmittag mit Gefolge eine Ausfahrt in Automobilen nach der Pfalz.

Am Abend nahm das Kaiserpaar an der Festvorstellung im Hoftheater teil. Intendant Baron Muzenbeger und General-Intendant Graf Hülsen geleiteten den Kaiser und die Kaiserin in die große Hofloge. Das Publikum brachte ein dreifaches Hoch aus. Die Majestäten dankten wiederholt und beteiligten sich lebhaft am Beifall. Aufgeführt wurde Goldmaris „Königin von Saba“ unter der musikalischen Leitung von Professor Mannfeldt. Das Haus war reich geschmückt.

**Neue Auslandsreisen des Kaisers.**

hd Wien, 18. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ von authentischer Seite in Berlin erfährt, hat Kaiser Franz Josef Wilhelm aufgefordert, an den diesjährigen in München stattfindenden Manövern teilzunehmen, bei denen zum erstenmal die neuen Schnellfeuer-Kanonen in Dienst gestellt werden. Kaiser Wilhelm habe die Einladung angenommen.

Nach Informationen aus guter Quelle verlautet ferner in Wien, König Georg von Griechenland habe Kaiser Wilhelm eingeladen, den im Jahre 1910 in Athen stattfindenden olympischen Spielen beizuwohnen. Der Kaiser soll auch diese Einladung bereitwilligst angenommen haben.

**Zur Reichsfinanzreform.**

hd Berlin, 18. Mai. Die Besprechungen, die am Samstag zwischen den Führern der Nationalliberalen, Freisinnigen und Reichspartei stattgefunden haben, galten, wie jetzt mitgeteilt wird, der Frage, ob diese Parteien sich über ein gemeinsames Vorgehen hinsichtlich der Erbschaftsteuer einigen könnten und eventuell, welche Anträge zur zweiten Lesung der Erbschaftsteuer in der Finanzkommission zu stellen wären. Ueber das Resultat der Besprechung verlautet noch nichts Bestimmtes, doch soll dasselbe nicht ungünstig sein.

M. Berlin, 18. Mai. (Privattele.) Zur Reichsfinanzreform meldet die „Köln. Zeitung“ in einem offiziellen Berliner Telegramm, daß die Reichsregierung auf dem Standpunkte stehe, zunächst eine Einigung über die indirekten Steuern im Betrage von 400 Millionen Mark herzustellen, um alsdann an die Belastung des Besitzes zu gehen. Seltens der Regierung stehe dem Verlangen der Liberalen, die indirekten Steuern nur unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß nachher auch die von ihnen gewünschte Besteuerung des Besitzes gesichert ist, keinerlei Bedenken entgegen. In dieser Beziehung wird eine Formel gesucht, vielleicht die, daß man Bestimmungen in die Gesetze über die indirekten Steuern hineinbringt, welche deren Gültigkeit von der nachträglichen Annahme der Besitzsteuer abhängig macht.

Cl. Berlin, 18. Mai. (Privattele.) Der Beschluß des Seniorenkongresses des Reichstages die Plenarsitzungen nicht vor dem 15. Juni wieder aufzunehmen, hat eine interessante Vorgeschichte. Präsident Graf Stolberg stellte in der Sitzung des Seniorenkongresses den Antrag, die Tagung nur bis zum 8. Juni zu verlagern. Er führte dazu aus, bis dahin werde ja die Regierung die Verfassungsverträge bereits einbringen können und bis zum 15. Juni werden dann wohl auch die weiteren Steuern, die die Regierung vorschlagen will, so sagte Graf Stolberg, fertig gestellt sein. Daraufhin wurde von einem Abgeordneten Widerspruch erhoben, der es für unzulässig erklärte, daß der Reichstag zusammenetrete, um sich vielleicht wieder fortzuschicken zu lassen, bis die Regierung ihre Vorlage fertig gestellt habe. Es sei vernünftiger, die Sitzung gleich bis zum 15. Juni auszuschieben und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß bis zu diesem Termin die Regierung alle Vorschläge von direkten und indirekten Steuern fertig gestellt haben werde.

hd Berlin, 17. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte bei der morgen stattfindenden Wahl des neuen Vorsitzenden der Finanzkommission der konservative Abgeordnete Freiherr von Nostitz gewählt werden, da der Abgeordnete Dr. Baasche nach wie vor eine Wiederwahl ablehnt.

**Die Streikbewegung in Frankreich.**

Paris, 17. Mai. In dem heute abgeschlossenen Ministerrat wurde die Abhebung von noch zwanzig Postbeamten beschlossen und der endgültige Text der Bestimmungen betreffend das Vereinsrecht der Beamten genehmigt.

In Paris beträgt die Zahl der ausländischen Postbeamten nur noch 1023 anstelle von 1593 gestern abend. In der ganzen Provinz ist die Lage normal mit Ausnahme von St. Quentin, Nancy, Amiens, wo noch einige Ausländische, und zwar meist Arbeiter, vorhanden sind.

Paris, 18. Mai. Gestern wurden abermals 46 Postbeamte entlassen.

Metz, 17. Mai. Der französische Poststreik macht sich hier sehr bemerkbar, da die französischen Postsendungen nur unregelmäßig und verspätet einlaufen. Der Streik hat besonders großen Umfang im Osten Frankreichs angenommen. Die Ostbahnhöfe sind durchweg stark mit Militär besetzt. Der heute in Bagny, der französischen Grenzstation, eingelaufene Pariser Schnellzug hatte für zwei Postwagen nur einen einzigen Postbeamten. Die für Deutschland bestimmten Pariser Zeitungen werden lt. „Eiff. Bzg.“ mit Automobilen nach den belgischen Grenzstationen befördert, dort fortgesetzt und per Bahn weitergeleitet. Die anderen für den Osten bestimmten Pariser Postsendungen werden in geschlossenen Säcken per Bahn nach Nancy transportiert und von dort aus an die Grenze weiter befördert.

**Die Ereignisse in der Türkei.**

Konstantinopel, 17. Mai. Die Mehrzahl der Chefs der diplomatischen Missionen, darunter der deutsche Botschafter, wurden heute vom Sultan zur Ueberweisung ihrer Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz empfangen.

Konstantinopel, 18. Mai. Scheffet Pascha soll zum Generalinspektor in den ostasiatischen Provinzen ernannt werden. General-Konul Hund Bey ist zum Befehlshaber in Belgad ernannt worden. Mehrere gefangen gehaltene Minister des alten Regimes wurden nach Istanbul gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Konstantinopel, 17. Mai. (Privattele.) Es verlautet, es sei gelungen, den Ezkultan zu bewegen, sein deponiertes Vermögen in den ausländischen Banken dem Staat zu überlassen. Die diesbezüglichen Verhandlungen der Regierung mit den betreffenden Banken, sowie die Beratungen im hiesigen Justizministerium über die Wege zur Erlangung des Vermögens sind bereits eingestellt worden.

**Die Megeleien in Kleinasien.**

Konstantinopel, 17. Mai. Es bestätigt sich, daß die anfänglich reservierte oder oppositionelle Haltung in Albanien schwindet. Auch in Djalowa bessert sich die Lage. Die Albaner landten an den Sultan eine Hudigungsbegehre, die dieser mit einer Dankbegehre beantwortete. Die Behörden befähigen, daß sich die Bevölkerung unterworfen hat. Die Truppen sollen in Djalowa, sowie in Ipek bleiben.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Blätter melden, daß der Sultan vorgestern bei der Ueberreichung der armenischen Denkschrift versprochen habe, in seiner Eigenschaft als Kalif einen Hatt-i-Scherif zu erlassen, daß die Mohammedaner mit den Armeniern in Frieden leben sollen und daß der Islam solche barbarische Akte, wie sie vorgekommen seien, verbiete.

Der Scheich ul Islam versprach, eine Depesche an alle Mlemas zu richten, um die Bewegung gegen die Armenier zu hemmen.

**Die Revolution in Persien.**

Teheran, 18. Mai. (Privattele.) Der Schah hat am Samstag über die Provinzen Kuristan, Fezadshahi, Arabistan, Azerbeidschan und Teheran den Belagerungszustand verhängen lassen. Die Bevölkerung des neuen Wahlsgebietes und der Amnesteie sind abermals aufgehoben worden.

hd Teheran, 17. Mai. Heute hat der Schah mit großer militärischer Begleitung endgültig den Baghich-Garten verlassen und ist nach seinem Sommerhof Seltanabad übergesiedelt. Der Thronfolger so wie viele Vertraute des Schahs begleiteten ihn.

Tehran, 17. Mai. Gestern explodierte in dem Hause Sattar Khans aus noch unbekannter Ursache eine große Menge Pulver. 4 Personen wurden getötet, 7 verletzt.

**Handel und Verkehr.**

Karlsruhe, 15. Mai. A. Schlachthof. In der Zeit vom 10. Mai bis 15. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1646 Stück Vieh und zwar: 227 Großvieh (74 Ochsen, 65 Kühe, 43 Röhre, 45 Färsen), 540 Kälber, 747 Schweine, 77 Hammel, 11 Flegel, 40 Kisteln, 0 Ferkel, 4 Berde. 13683 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unter elli, darunter vom Ausland 00000 Kilogramm Schweinefleisch. — B. Viehhof. Am Markte waren angeboten: 51 Ochsen, 4 Schweine, 37 Kühe, 18 Färsen, 363 Kälber, 0 Schafe, 0 Flegel, 828 Schweine, 6 Kisteln. Kaufpreis für Ochsen 1. Qual. 81—83 M., 2. Qual. 78—80 M., 3. Qual. 72 bis 76 M., für Färsen 1. Qual. 67—70 M., 2. Qual. 63—67 M., 3. Qual. 64—66 M., für Kühe 1. Qual. 78—80 M., 2. Qual. 74—77 M., für Färsen 1. Qual. 65—70 M., 2. Qual. 55—63 M., 3. Qual. 50—54 M., für Kälber 1. Qual. 98—102 M., 2. Qual. 95—98 M., 3. Qual. 93—95 M., für Schafe 00—00 M., für Schweine 1. Qual. 68—70 M., 2. Qual. 67—69 M., Sauen und Eber 00—00 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Kisteln 3,00—5,00 M. pro Stück. Tendenz: langsam.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Mai. (Offizieller Bericht.) Kleines Geschäft war heute in Mannheim Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 144 Proz. Sonstige Notierungen: Pfälz. Kant.-Aktien 101,70 G., Verein dem. Fabriken 310 G. und Oberhein. Bergwerks-Aktien 560 G. 570 B.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel. 17. Mai 3,25 m. Schaffhausen, 18. Mai Morgens 6 Uhr 1,78 m (17. Mai 1,70 m) Aehl, 18. Mai Morgens 6 Uhr 2,11 m (17. Mai 2,11 m). Mainz, 18. Mai Morgens 6 Uhr 3,91 m (17. Mai 3,95 m). Mannheim, 18. Mai Morgens 6 Uhr 2,79 m (17. Mai 2,86 m).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Dienstag den 18. Mai:  
Arbeiterdiskussionsklub. 8 1/2 Uhr Vortrag. Bücherstraße 20.  
1. Athletiksportklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungabend i. Ruffbaum.  
Bürgerverein der Südweststadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Tropol.  
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung. Moninger, Konfordial.  
Grüner Baum Café-Restaurant, Kändler-Konzerthaus. Täglich. Milsch Zitherverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Ewentrachen.  
Kaufm. Verein Gff. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl.  
Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Restaurant Eintracht. Konzert der ungar. Wagneten-Kapelle von 8 Uhr ab.  
Stilklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Cafe Bauer.  
Techn.-industrielle Beamte. 8 1/2 Uhr Vortrag. Saal 3, Schrempf.  
Turngemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mitgl. u. Zögl. Zentralturnhalle.  
Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mitgl. Turnhalle, Realgymnasium.

**Wichtig**

für jede gute Hausfrau ist es zu wissen, daß die seit 15 Jahren als feinste hygienische Toilettefeife anerkannt bewährte MARGARITENFEIFE, sehr parfümiert im Verbrauch ist. Die treue Kundschaf spricht für ihre vorzüglichen Eigenschaften, insofern sie in keinem Haushalt fehlen sollte.

**Kochherde**

neueste Konstruktion, unter voller Garantie, schwarz und emailliert in grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen und Rabattmarken.

**Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155**

Erstes Magazin für komplette Kucheneinrichtungen.

**Bims die Händ' mit Abrador!**



# Hermann Schmoller & Cie.

## Kinder-Tage!

Extra-Verkauf von Kinder-Bedarfs-Artikel  
:: jeder Art zu sehr billigen Preisen ::



### Kinder-Strümpfe Baumwolle engl. lang.

schwarz, gute Qualität, für 1-4 Jahre	5-8 Jahre	9-10 Jahre
Paar 38 $\text{M}$	54 $\text{M}$	70 $\text{M}$
<b>Ringelmuster</b>	für 1-4 Jahre	
besonders preiswert	Paar 28 $\text{M}$	40 $\text{M}$
<b>Streifen und Ringelmuster</b>	für 1-4 Jahre	
aparte Dessins	Paar 36 $\text{M}$	54 $\text{M}$
<b>Baby-Strümpfe</b> , reine Wolle, weiss, schwarz und farbig,	Paar 26, 30, 36 $\text{M}$	
<b>Baby-Schuhe</b> , Wolle gestickt, weiss u. farbig,	Paar 24, 38, 55 $\text{M}$	
<b>Kinder-Leibchen</b> , gestrickt, weiss und grau,	für 1-2 Jahre 38 $\text{M}$ , 3-4 Jahre 45 $\text{M}$ , 5-6 Jahre 50 $\text{M}$	

### Baby-Wäsche

Hemdchen mit Spitze . . .	Stück 14, 19, 28 $\text{M}$
Jäckchen, weiss, gestrickt . . .	Stück 18, 25, 32 $\text{M}$
Lätzchen mit Spitze od. Stickerei . . .	Stück 16, 25, 42 $\text{M}$
Molton-Deckchen, umhäkelt . . .	Stück 28 $\text{M}$
Windeln, weiss und rosa . . .	Stück 48, 52 $\text{M}$
Einschlag-Decken . . .	Stück 48, 68, 88 $\text{M}$
Frottier-Badetücher . . .	Stück 85 $\text{M}$ , 1.10, 1.35 $\text{M}$
Schutz- u. Laufgürtel, weiss u. grau	Stück 98 $\text{M}$
Taufjäckchen in Piqué, Batist und Seide	
Flaschenwärmer, Wolle . . .	Stück 55, 65, 80 $\text{M}$
Gestrickte Höschen . . .	38, 45, 78 $\text{M}$
Binden, leinen, Wolle u. getrickt	12, 20, 32, 42 $\text{M}$
Kautschukunterlagen . . .	Stück 20, 30, 40 $\text{M}$
Trag-Röckchen, weiss u. bunt	St. 1.55, 1.70, 2.45, 3.10 $\text{M}$
Trag-Kleidchen, weiss Batist	St. 2.20, 3.45, 4.50 $\text{M}$

### Schuhwaren

Baby-Schnürstiefel, Filz, farbig . . .	Paar 68 $\text{M}$
Baby-Ohrenschuhe, Lackleder . . .	Paar 78 $\text{M}$
Baby-Schnürstiefel, Lackleder . . .	Paar 1.10 $\text{M}$
Kinder-Lederspangenschuhe, gutes Wicksleder, Grösse 22-29 . . .	Paar 1.45 $\text{M}$
Kinder-Lederschnürschuhe . . .	Paar 1.50 $\text{M}$
Kinder-Lederspangenschuhe, schwarz u. farbig	Paar 1.75 $\text{M}$
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, schwarz und farbig . . .	Paar 1.75 $\text{M}$
Kinder-Spangenschuhe, Grösse 22-29 30-35 Segeltuch . . .	Paar 1.15 1.35 $\text{M}$
Kinder-Segeltuchschuhe, sehr stark, Grösse 22-29 . . .	Paar 1.10 $\text{M}$
Mädchen-Spangen- und Schnür-Halbschuhe, schwarz u. farbig, Grösse 31-35	Paar 2.60 $\text{M}$
Schulstiefel, Knopf und Schnür, la Wicksleder	
Grösse 24-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35	Paar 2.75 Paar 3.25 Paar 3.85 $\text{M}$
Knopf- und Schnürstiefel, la Boxleder, breite Form	
Grösse 27-30 Paar 4.75, Grösse 31-35 Paar 5.50 $\text{M}$	

### Besonders preiswert Manchester, braun, 70 cm, für Mädchen-Kleider und Knaben-Anzüge, . . . Meter 1.45 $\text{M}$

Kinderhüte, Matrosenform, weiss und farbig, 1.50, 1.20 $\text{M}$ , 98, 65, 48 $\text{M}$
Knaben-Matelotheüte in allen modernen Geflechten und Formen 3.50 bis 1.00 $\text{M}$ , 80, 65, 48, 35 $\text{M}$
Mädchen-Schulhüte, blau/weiss, mit blaue Bandgarnitur . . . . . 85 $\text{M}$
Mädchen-Glockenhüte mit gestreiftem Seidenband, reich garniert . . . . . 1.95 $\text{M}$

### Ein Posten Mädchen-Glockenhüte mit Seidenrüsche für das Alter von 6-12 Jahr . . . 2.75 $\text{M}$

Kaschmir-Häubchen, crème mit Blumen und Besatz und Rüschengarnitur 78 $\text{M}$ , 1.20, 1.45, 1.85, 2.25 $\text{M}$
Kaschmir-Baretts, crème, rot und marine, 75, 95 $\text{M}$ , 1.20, 1.45, 1.65 $\text{M}$
Kinder-Wagendecken in Piqué, Eisfell und Batist in enorm reicher Auswahl und allen Preislagen 1.25, 1.60, 1.80, 2.15 bis 5.00 $\text{M}$

### Spielwaren.

Blech-Eimer, bunt . . .	9, 12, 16 $\text{M}$
Giesskannen, bunt . . .	9, 14, 20 $\text{M}$
Botanisierbüchsen . . .	22, 28, 44 $\text{M}$
Holzrechen u. Schaufel . . .	9, 12, 25 $\text{M}$
Holzkarren . . . . .	32, 55, 70 $\text{M}$
Sandwagen . . . . .	28, 58, 78 $\text{M}$
Holzgarnitur, Rechen, Schaufeln und Spaten zusammen	38, 55 $\text{M}$
Gummiballen, in allen Grössen, sehr billig.	

### Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden, weiss, la Stoff, Achselschluss	
40 45 50 55 60 65 70 75 80 cm	
46, 52, 58, 68, 75, 82, 88, 98 $\text{M}$	1.10 $\text{M}$
Knaben-Hemden, weiss, la Stoff	
50 55 60 65 70 75 80 85 cm	
78, 88, 95 $\text{M}$	1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.50 $\text{M}$
Mädchen-Hosen, Shirting mit Stickerei,	
40 45 50 55	
Paar 55 62 70 78 $\text{M}$	
Kinder-Schürzen, bunt, Reform mit Achselband in Kimonoform . . . Serie I Serie II	
95 $\text{M}$ 1.10 $\text{M}$	
Knaben-Schürzen, bunt, gute Stoffe, tadelloser Sitz, Serie I Serie II	
54 $\text{M}$ 75 $\text{M}$	
Russenkittel in verschiedenen Dessins mit Bordüren reich garniert, alle Grössen . . . von 1.10 $\text{M}$ an	

### Kinder-Reform-Hosen, marine, Turnhosen

Paar 2.40, 2.60, 2.90, 3.20  $\text{M}$

Stickerei-Kragen, weiss, Batist oder Piqué, enorme Auswahl	Stück 32, 55, 65, 75 $\text{M}$ , 1.10 bis 2.25 $\text{M}$
Matrosen-Kragen, blau, braun, bleu und weiss	Stück 38, 55, 75, 85, 95 $\text{M}$
Umlege-Kragen, weiss, für Knaben und Mädchen	Stück 28, 45, 65 $\text{M}$
Lavalliers, Satin, bunt . . . . .	8, 12, 20 $\text{M}$
Lavalliers, Seide, bunt und kariert . . .	32, 42, 65 $\text{M}$
Taschentücher, weiss u. kariert 1/2 Dtz.	38, 42, 55 $\text{M}$
Bildertücher, gesäumt . . . 1/4 Dtz.	28, 45, 65 $\text{M}$
Gummi-Strumpfhalter . . . . .	Paar 15, 25, 38 $\text{M}$

### Konfektion.

Kinder-Wasch-Kleidchen in allen Grössen und Farben von 75 $\text{M}$ an bis 9.50 $\text{M}$	
Knaben-Wasch-Anzüge in blau/weiss, weiss/blau, weiss . . . . .	3.25, 2.10, 1.60 $\text{M}$
Knaben-Blusen in blau/weiss, weiss/blau, weiss 1.10 $\text{M}$ , 98, 75, 58 $\text{M}$	
Knaben-Hosen, blau, Cheviot, verschiedene Grössen 98 $\text{M}$ , 1.40, 1.75 $\text{M}$	
Knaben-Capes, blau, Cheviot mit Kapuze 1.95, 2.95, 3.75 $\text{M}$	
Knaben-Capes, grau Loden, wasserdicht 4.25, 4.75, 5.50 $\text{M}$	
Mädchen-Jackets und Pyjaks, in grosser Auswahl alle Grössen vorrätig	
Lackleder-Gürtel, crème, rot, schwarz und braun	58 $\text{M}$





Dienstag den 18., Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21., Samstag den 22. Mai.

Während dieser Tage gewähren wir auf unten angeführte Piècen unserer Abteilung

# Damen-Konfektion

einen Rabatt bis zu

# 20%

Bedeutend unter Preis.

Grosse Posten

**Wasch-Kostüme**

Bedeutend unter Preis.

Grosse Posten

**Wasch-Kleider**

**Englische Paletots**

**Schwarze Jacken**

**Schwarze Frauenpaletots**

**Schwarze Kimonos**

**Farbige Kimonos**

**Schwarze Kragen**

**Einfarb. Jacketkostüme**

**Englische Jacketkostüme**

**Schwarze Jacketkostüme**

**Englische Kostümröcke**

**Einfarb. Kostümröcke**

**Schwarze Kostümröcke**

**Farbige Wollblusen**

**Schwarze Wollblusen**

**Farbige Seidenblusen**

**Seidene Paletots**

**Seidene Jacken**

**Weisse Golfjacken**

**Staubmäntel**

**Lodenpelerinen**

**Spitzenkragen**

**Matinées**

**Morgenröcke**

**Wollene Kleider**

**Wollene Unterröcke**

**Moirette-Unterröcke**

**Plissée- u. Seiden-Röcke**

Hochsommer-  
ware ist von  
diesem Angebote  
ausgeschlossen.

## Kinder-Konfektion

Nur moderne,  
neue Ware  
kommt bei  
diesem Angebote  
zum Verkauf.

Knaben-Anzüge — Knaben-Pyjaks — Mädchen-Kleider — Mädchen-Jacken.

# Geschwister Knopf